

Nr. 1674 2<sup>te</sup> des Morgenblattes

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waldhosen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.  
berechnet.

Nr. 16.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 16. April 1904.

19. Jahrg.

### Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs. Elektrizitätswerk.

Sonntag den 17. April bleibt der Betrieb bei günstiger  
Witterung von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags eingestellt.  
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. April 1904.  
Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenkner m. p.

### Untergang des Flaggschiffes „Petropawlowsk“.

#### Tod des Admirals Makarow.

Der Untergang des russischen Panzer- und Flaggschiffes  
„Petropawlowsk“ ist das Werk einer Mine, offenbar einer  
eigenen russischen Mine gewesen und nicht die Folge einer  
Seeeschlacht mit den Japanern. Es scheint allerdings vorher  
wieder ein Angriff der japanischen Flotte auf Port Arthur  
stattgefunden zu haben, der aber abgeschlagen wurde. Die  
russische Flotte scheint dann die Japaner in die See hinaus  
verfolgt zu haben und bei der Rückkehr nach Port Arthur muß  
das Panzerschiff „Petropawlowsk“, an dessen Bord sich der  
russische Admiral Makarow und der Großfürst Nyrill Wladimirowitsch  
befanden, auf eine Hafensperre geraten sein.  
Das Panzerschiff „Petropawlowsk“ ist somit bereits das zweite  
russische Schiff, das durch eine eigene russische Mine zerstört  
ist. Das erste war das Minenschiff „Zenisei“. Diese Kata-  
strophen beweisen am besten, eine wie zweischneidige Waffe die  
Seeminen sind. Erschwert wird der Verlust für die russische  
Flotte durch den Tod des Admirals Makarow, der jetzt amtlich  
bestätigt wird. Admiral Makarow war bei Ausbruch des  
Krieges Kommandant und Militärgouverneur von Kronstadt  
und galt als einer der befähigtesten russischen Admirale. Er  
wurde daher nach den ersten japanischen Erfolgen zur See  
und nachdem der Kommandant der Port Arthur-Flotte, Admiral  
Stark sich der Situation nicht gewachsen gezeigt hatte, nach  
Port Arthur gesandt und mit dem Oberbefehl zur See betraut.

Er brachte in kurzer Zeit neues Leben in die russische Flotte,  
wie deren wiederholte Ausfahrten in die hohe See, so nach  
den Miantau-Inseln, beweisen.

Ueber den Hergang der Katastrophe liegen vorläufig  
folgende Meldungen vor:

**Schifu,** 13. April, 7 Uhr abends. Ein Privat-Tele-  
gramm von Port Arthur meldet, daß die Japaner heute mit  
Lagesanbruch angriffen. Die ganze Flotte unter Admiral  
Makarow ging in See und vertrieb mit Unterstützung der  
Forts den Feind. Die Stadt hat keinen Schaden erlitten; eine  
Wirkung der Beschließung auf die Forts und die Flotte wird  
nicht erwähnt.

Ein Telegramm des Stadthalters Alexejew an den  
Kaiser meldet:

Nach Berichten des Kommandanten von Port Arthur  
gingen die Panzerschiffe und Kreuzer unter der Flagge des  
Kommandanten der Flotte in See, als der Feind sich zeigte.  
Sie verfolgten einen Teil der feindlichen Streitkräfte und  
kehrten, da jene sich bis auf dreißig Schiffe vermehrten,  
auf die Rhebe zurück. Hierbei geriet das Panzerschiff „Petro-  
pawlowsk“ auf eine Mine; dies hatte den Untergang des  
Schiffes zur Folge. Großfürst Nyrill Wladimirowitsch, der  
sich auf dem „Petropawlowsk“ befand, ist gerettet. Er ist leicht  
verwundet. Das ganze Geschwader ist in den inneren Hafen  
eingelaufen. Das japanische Geschwader befindet sich bei  
Kiautschan. Vom Kommandanten der Flotte sind bis zu  
dem Augenblicke des Abganges dieser Depesche keine Berichte  
eingegangen.

In Rußland ist die Trauer über die Katastrophe groß.  
In Petersburg war bereits für den 13. April ein Trauer-  
gottesdienst für Admiral Makarow und die Offiziere des  
Panzerschiffes „Petropawlowsk“ angeordnet worden.

Inzwischen scheinen die Japaner abermals vor Port  
Arthur erschienen und mit dem russischen Geschwader zusamen-  
gestoßen zu sein. Nach einem Telegramm aus Petersburg  
verlautet dort jedenfalls gerüchweise, daß Kontreadmiral Fürst  
Uchtowetz, welcher einstweilen den Befehl über die Flotte von  
Port Arthur übernommen hat, sich gestern Nachmittag im  
Gesicht mit achtzehn japanischen Schiffen befunden habe.

### Vorpostengefichte am Yalu.

Ein Telegramm des Generaladjutanten Kuropatkin an  
den Zaren vom 13. d. besagt, General Kaschtalinski meldet:  
Am Morgen des 12. April wurden bei einem Vorpostengeficht  
mit den Japanern der tapfere Offizier des 12. Regiments,  
Oberleutnant Demidowitsch, der Unteroffizier Lutschkin, welcher  
bereits zu zwei Dekorationen vorgeschlagen war und zwei  
Schützen getötet sowie zwei Schützen verwundet.

### Antikriegskundgebungen in Rußland.

Der Berliner Korrespondent Chicago Daily News erfährt,  
daß Charlow, der volkreiche Industriebezirk Rußlands, der  
Schauplatz ernster Antikriegskundgebungen gewesen ist. Alle  
Lehranstalten sind geschlossen worden, bis die Volkstimmung  
sich beruhigt hat.

### Ueber die Verluste der Russen

beim Untergang des „Petropawlowsk“ berichtet ein Spezial-  
telegramm aus Petersburg, daß sie sehr groß waren. Großfürst  
Nyrill rettete sich schwimmend, er liegt am Wundfieber be-  
denklich darnieder. Die Kaiserinwitwe und der Großfürst-  
Tronfolger führen gestern gemeinsam vom Anischlowpalais  
zum Winterpalais; beide waren bleich und sichtlich erregt. Die  
Zahl der bei der Katastrophe umgekommenen  
Rußen beträgt angeblich fast 900. Man vermutet,  
daß das Panzerschiff auf eine eigene Mine ausgerannt ist.  
Mit Admiral Makarow ist der gesamte Stab untergegangen.  
Anlässlich der glücklichen Errettung des Großfürsten Nyrill  
wurde bereits ein Dankgottesdienst abgehalten. Heute, 15. d.,  
wird man in der Admiralitätskirche zu Petersburg eine feierliche  
Totenmesse für Admiral Makarow sowie für die untergegangenen  
Seelute zelebrieren. Makarow hinterläßt eine Witwe. Er war  
seit dreimal 24 Stunden nicht aus den Kleidern gekommen,  
weil er stündlich einen japanischen Angriff erwartete. Be-  
merkenswert ist, daß er 2 Tage nach Ueberrahme des  
Kommandos nach Petersburg eine Depesche richtete, worin er  
dringend um Entsendung eines Admirals bat, den er mit  
seinen intimsten Absichten vertraut machen wollte, weil er mit  
der Möglichkeit rechnete, ein Opfer seiner Pflichterfüllung  
zu werden.

## In letzter Stunde.

Original-Roman von W. Spangenberg.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Zeitungen der Hauptstadt hatten ausnahmslos  
Extrablätter ausgegeben, die ausführliche Berichte über das  
Brandunglück und das rätselhafte Verschwinden des Knaben  
enthielten und in denen übereinstimmend der Ueberzeugung  
Ausdruck gegeben wurde, daß hier zweifellos ein Fall rath-  
loser Brandstiftung vorliege. Am Montag nachmittags begab  
sich bereits eine behördliche Kommission zur Untersuchung des  
Sachverhalts nach der Brandstätte, aus der noch vereinzelt  
keine Rauchwölken emporstiegen und die bis hinten an die  
Stallungen und Nebengebäude hin den Anblick eines wüsten  
Trümmerhaufens bot. Von der Villa selbst stand nichts mehr  
aufrecht, als das eiserne Gerüst der Veranda und auch dieses  
war durch die Hitze des Feuers an verschiedenen Stellen stark  
beschädigt. Sämtliche Augen- und Innenwände lagen in Stein-  
gerölle, Schutt und Asche da. Die wenigen Möbel, welche man  
hatte retten können, waren teils zerbrochen, teils halb verbrannt  
und lagen auf dem Rasenplatz hinter dem Pavillon zerstreut  
umher. Eine Anzahl Bäume ragte, versengt und ihres Blätter-  
schmuckes beraubt, kahl in die Luft, die Ziersträucher, Blumen-  
beete und sonstige Anlagen waren nahezu vernichtet. Nachdem  
die Kommission zunächst festgestellt, welche Personen zu Ausbruch  
des Feuers in der Villa und in den Nebengebäuden anwesend  
gewesen, beschloß sie, ihre Tätigkeit am nächsten Tage im  
Beisein der Frau Birkner und unter Zuziehung einer Anzahl  
Arbeiter fortzusetzen.

Die Herren waren am folgenden Morgen kaum wieder  
auf dem Rheinwaldschen Grundstück versammelt, als ein  
Wagen vorfuhr, dem Frau Birkner und Julius Rheinwald  
entstiegen. Während die Bauachverständigen mit den ihnen  
nötig erscheinenden Aufräumungsarbeiten beginnen ließen, zogen  
Beamte der Staatsanwaltschaft und ein Kommissar sich nach  
dem Pavillon zurück, um die Haushälterin und die Dienerschaft

zu vernehmen. Frau Birkner erklärte, sie habe bis acht Uhr  
mit den beiden Kindern in der Veranda gesessen, dann sei sie,  
da es kühl geworden, in das linksseitige Eckzimmer gegangen,  
um dort die Rückkehr Rheinwalds zu erwarten. Es möge bald  
zehn Uhr gewesen sein, als sich das Zimmer leicht mit Rauch  
gefüllt, sie ein Fenster geöffnet, hinausgesehen, aber nichts  
Verdächtiges bemerkt habe. Sie sei hinausgeeil und in dem-  
selben Augenblicke seien ihr die Köchin und das Stubenmädchen,  
die eine Erkerstube bewohnten, von oben herab mit dem  
Schreckensrufe: „Es brennt! Es brennt!“ entgegengestürzt.  
Sie haben dann schleunigst die Kinder an die Hand genommen,  
diese in den Park geführt und zu ihrem Entsetzen gesehen, daß  
an drei Stellen die Flammen aus der Villa herausgeschlagen  
seien. Sie selbst sei vor Schrecken außer Stande gewesen,  
einen Hilferuf auszustößen, dagegen haben die Kinder, die  
Mädchen und vorübergehende Personen Alarm gemacht. Diese  
Auslagen wurden im Wesentlichen von den beiden Mädchen  
bestätigt. Friedrich, der Hausdiener sagte aus, als er hinzuge-  
kommen, habe die Villa schon an allen vier Ecken lichterloh  
gebrannt und die eben eingetrossene Feuerwehr energisch mit  
den Rettungs- und Löscharbeiten begonnen gehabt.

„Sie wurden also erst aufmerksam, nachdem Sie geweckt  
worden waren?“ fragte einer der Beamten.

„Ja, ich lege mich, wenn ich die beiden Hunde von  
ihren Ketten losgelöst habe, regelmäßig gleich zu Bett, weil  
ich frühzeitig am Plage sein muß.“

Die Beamten sahen sich erstaunt an.

„Die beiden Hunde?“ fragte einer, „waren denn Hunde  
hier? Davon ist ja bisher kein Wort erwähnt.“

„Jawohl,“ entgegnete Friedrich, „zwei bössartige  
Doggen.“

„Frau Birkner,“ setzte derselbe Beamte seine Fragen  
fort, „was taten sie nun, nachdem Sie sich von dem ersten  
Schrecken erholt hatten?“

„Erholt? Uhm Gotteswillen ich zittere noch jetzt am  
ganzen Körper!“

„Nun ja, das ist erklärlich, man sieht Ihnen wohl an.  
Ich meine, ihre erste Sorge war doch jedenfalls, die Kinder  
in Sicherheit zu bringen?“

„Ach gewiß! Ich sprang rasch ins Haus, den Kindern  
ihre Hütte und Unterkleider zu holen, um sie vor Erfältung  
zu schützen. Gretchen lief mir nach, während Wilhelm hier  
in der Nähe des Pavillons sich, ich weiß nicht was, zu schaffen  
machte. Als ich wieder herauskam, fand ich ihn nicht mehr,  
auch alles Nusen und Suchen nach ihm blieb erfolglos.“

„Und Sie wissen bestimmt, daß der Kleine das Haus  
nicht wieder betreten hat?“

„Nein, das ist gar nicht möglich, denn schon als ich die  
nötigsten Kleidungsstücke zusammenraffte, schlugen mir auch  
in dem Eckzimmer die Flammen entgegen.“

Sie hielt ihre rechte, mit einer großen Brandwunde  
bedeckte Hand hin.

„Noch eine Frage“, forschte der Beamte weiter. „Haben  
Sie, bevor Sie den Brandgeruch wahrnahmen, kein Geräusch,  
überhaupt nichts Verdächtiges im Hause oder in der Nähe der  
Villa bemerkt?“

Frau Birkner dachte eine Weile nach.

„Ja,“ sagte sie, „einmal war es mir, als sei jemand  
im Gartenalon, der nach der Straße hin lag und als würde  
die nach außen hin führende Tür geschlossen; da ich aber sonst  
nichts vernahm, hielt ich das für eine Täuschung. Außerdem  
sind unsere beiden Hunde so sehr wachsam, daß ich mich voll-  
ständig sicher fühlte.“

„Wo sind denn aber die Hunde geblieben?“ fragte etwas  
gereizt der Beamte.

Der Kriminalkommissar erhob sich, winkte dem Haus-  
diener und entfernte sich mit diesem. Unterdessen betraten die  
Bauachverständigen den Pavillon, von denen der ältere mit  
aller Bestimmtheit erklärte:

„Brandstiftung steht ganz und gar außer Frage und  
zwar muß das Feuer gleichzeitig an drei verschiedenen Punkten  
angelegt sein, wie ich überzeugt bin, mittelst Petroleum. Feigen  
von Möbelstoffen, halbverbrannte Holzteile und dergleichen  
riechen noch stark darnach, auch sieht man auf der vorderen

Die Seeschlacht bei Port Arthur.

Obwohl in London Nachrichten mit vollständiger Ueber- einstimmung davon sprechen, daß der „Petropawlowsk“ auf eine Mine gestoßen sei, herrscht doch die Meinung vor, daß der Dampfer im Laufe eines Zusammenstoßes in den Grund gebort wurde. So wird aus Tschifu gemeldet: Gestern früh fuhr Admiral Makarow mit seinem ganzen Geschwader aus Port Arthur heraus. Hier wurde er von der gesamten japanischen Flotte angegriffen, anscheinend hinter den Inseln Miantan. Die japanischen Kriegsschiffe waren zu schnell und schnitten ihm den Rückweg ab. Er wurde gezwungen, den Kampf mit einem bedeutend stärkeren Gegner aufzunehmen. Das Ergebnis der Schlacht war die vollständige Niederlage der Russen, die ihre Schiffe beschädigt hatten. Der Kreuzer „Petropawlowsk“ wurde von Torpedobooten umgeben und von 5 Torpedos getroffen und in die Luft gesprengt. Die einzige Petersburger Nachricht bringt der „New-York Herald“. Er meldet, daß die Russen einen Ausfall machten, die Japaner ihnen entgegenführten und bei dem Kampfe der „Petropawlowsk“ 3 Torpedoschiffe erhielt; 4 andere Schiffe wurden schwer beschädigt. Es geht das Gerücht, der Großfürst Nyrill sei schwer verwundet. Die Frau des Admirals Makarow fiel in Ohnmacht. Ferner meldet die „Daily Mail“ aus Weihwei: Ein sehr ernster Kampf fand gestern in Port Arthur statt. Es wurden zwei von einander unabhängige Operationen ausgeführt. Mehrere japanische Schiffe näherten sich Port Arthur im Morgengrauen und die Kanonade ließ sich zwei Stunden lang an Bord der Dampfer „Pronto“ und „Kosang“ hören. Die russische Flotte ging aus dem Hafen heraus und die Japaner zogen sich zurück. Neue japanische Schiffe kamen hinzu und zwangen den Admiral Makarow, nach dem Hafen zurückzufahren, es war gegen 7 1/2 Uhr morgens. Als er sich zurückzog, stieß sein Schiff auf eine Mine, die explodierte, so daß der „Petropawlowsk“ sofort sank. Nur wenige Personen wurden gerettet und auch Admiral Makarow ertrank. Eine halbe Stunde später begann das Hauptgeschwader der Japaner die Attacke auf Port Arthur, die sich lange hinzog. Die japanischen Schiffe waren anscheinend vier Kreuzer mit einem Panzer und das Feuer wurde während einer kurzen Zeit unterbrochen. Der Korrespondent der „Times“ meldet durch drahtlose Telegraphie von seinem Depeschenboot aus Weihwei. Der Korrespondent kreuzte vor Port Arthur und drachtete, daß die japanischen Torpedobooten Port Arthur in der Frühe angegriffen haben. Das Bombardement habe um 1 Uhr 45 Minuten früh begonnen. Um 2 Uhr mittags meldet derselbe Korrespondent: Heute früh um 4 Uhr 30 Minuten näherte sich bei Sturmweather eine japanische Kriegsflotte, die sich in der Richtung nach Port Arthur bewegte. Als der Morgen graute, konnten wir feststellen, daß sich die Japaner vor den russischen Kriegsschiffen zurückzogen. Die beiden letzten nacheinander fahrenden Schiffe waren der „Kashugan“ und der „Nishin“, an der Spitze fuhr der „Mikado“. 60 Kilometer vom Hafen entfernt gaben die Kreuzer Vollstampf. Der „Kashugan“ und der „Nishin“ trennten sich von dem übrigen Geschwader und näherten sich den feindlichen Kreuzern. Die anderen Kreuzer blieben zurück. Eine Teildivision von Torpedozerstörern und ein Aviso füllten den Zwischenraum aus. Als wir uns Port Arthur näherten, konnten wir feststellen, daß zwei Kreuzer 1. Klasse und vier Kreuzer 2. Klasse sich bereits in der Nähe des Hafens befanden und das Geschwader, das wir antrafen, hatte die am frühen Morgen von den Torpedobooten gemachte Attacke geschützt. Die Panzerkreuzer setzten den Weg fort. „Mikado“ war an der Spitze. Dieses Schiff, sowie die anderen Kriegsschiffe rückten bis 10 Kilometer vor Port

Arthur vor. Um 10 Uhr 20 Minuten früh begannen die Forts das Feuer, jedoch ohne planmäßiges Vorgehen. Es heißt, daß der Admiral Togo mehr eine Demonstration als ein Bombardement beabsichtigt hatte. Als er dreimal vor der feindlichen Position evolutioniert hatte und das Feuer ohne große Anstrengung erwiderte, zog er sich mit den Panzern südwärts zurück. Es war ein glänzendes Schauspiel, dieses mächtige Geschwader manövrieren zu sehen. Die Panzerschiffe näherten sich der feindlichen Position mit großer Kühnheit, während die weniger geschützten Kreuzer weiter zurückblieben. Soviel der Korrespondent sehen konnte, hatten die japanischen Schiffe keine Beschädigungen. Togo hatte mit großer Macht angegriffen; sein Geschwader setzte sich aus 40 Schiffen zusammen.

Die Stubai-er Kleiseisen-Industrie.

(Von L. L. Fachlehrer Hugo Scherbaum in Falspmes, Stubaital in Tirol.)

Fortsetzung.

Mit dem Aufschwung der Genossenschaft nahm aber auch der geschäftliche Umsatz der beiden anderen Verleger Pfurtscheller und Robiczel einen größeren Umfang an. Die Genossenschaft hatte als ehrliche Konkurrenz beiden nur Nutzen gebracht, weil durch das energische Eingreifen derselben und durch die Tätigkeit der Fachschule der Ruf der Stubai-er Waren in der Geschäftswelt wieder gehoben wurde. Trotzdem aber das Haus Pfurtscheller in kommerzieller Richtung im Vergleich zu den früheren Jahren durchaus keinen geringeren Umsatz hatte, so vermochte es doch nicht mehr den bedeutenden Verpflichtungen nachzukommen, welchem sie einem Innsbrucker Bankhaus und den Anverwandten, beziehungsweise seinerzeitigen Miterben schuldeten. Im Sommer 1902 sah sich die Geschäftsleitung genötigt, den Konkurs anzumelden; das alte Geschäftshaus, dessen Gründer Michael Pfurtscheller, ein rühmlich bekannter Kampfgenosse Andreas Hofer's, war, das durch ein volles Jahrhundert den größten Einfluß im Tale ausgeübt und leider des öfteren mißbraucht hatte, das die größten Besitzungen im Tale, mehrere Zinshäuser, ein Sägewerk, mehrere Hammer- und Schmiedeschmieden, zwei mechanische Werkstätten, ein Gasthaus und eine Gemischtwarenhandlung sein eigen nannte — es hörte auf in der Handelswelt zu bestehen. Nicht wegen geschäftlicher Krisen, nicht wegen unvorhergesehener Unglücksfälle ging diese Firma zugrunde, sondern sie verblutete an jenen Wunden, welche ihm die jeweiligen Inhaber selber geschlagen hatten. Die enorme Verschuldung im Erbganze war wohl die Hauptursache des Konkurses, denn wie sollte das Geschäftshaus gedeihen, wie sollte es zeitgemäß auftreten können, wenn rund 600.000 K Schulden zu verzinsen waren. Man wäre versucht, eine gütige Fügung des Schicksales darin zu finden, daß die Konkurs-erklärung nicht schon im Jahre 1895, nach dem Tode Karl Pfurtschellers, erfolgte, wo sie hätte eigentlich bereits erfolgen müssen, denn die Passiven waren damals nur unwesentlich geringer. Der große Besitz wäre damals sicherlich in die Hände eines Einzelnen übergegangen und für die zu jener Zeit in großer Abhängigkeit sich befindlichen Schmiedemeister wären wohl kaum die günstigen Verhältnisse von heute gekommen. Während aber das Haus Pfurtscheller in den letzten Jahren nur ein Scheinwesen führte, vereinigten sich die tüchtigsten Schmiede zu jener Unternehmung, welche imstande war, nach dem vollständigen Ruin des großen Handelshauses die Stubai-er Industrie vor fremden Händen oder vor dem gänzlichen Untergange zu retten.

Erworben wurde der große Besitz bei der am 24. und 25. Oktober 1902 stattgehabten Versteigerung durch die

Gemeinde Falspmes um den Preis von 226 000 K. Das Eingreifen der Gemeinde machte es wiederum der Werkgenossenschaft möglich, die industriellen Anlagen für sich allein zu erwerben; bei der Versteigerung wurde der Gesamtbesitz en bloc feilgeboten, den zu erwerben die Genossenschaft nicht in der Lage gewesen wäre. Am 27. Oktober bereits kaufte die Genossenschaft von der Gemeinde unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sämtliche Werkstätten der ehemaligen Firma in Falspmes und mit diesem Kauf begann für das Unternehmen eine neue Epoche in der Entwicklung. Das große Lager von Rohmaterialien, Halbfabrikaten und fertigen Waren wurde vom Gläubigeraus- schuß unter ebenfalls sehr günstigem Preise erworben und nach kurzer Zeit konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. Daß der Genossenschaft dieser Schritt gelang, ist neben der Tüchtigkeit der Genossenschaftsvorstellung und des Aufsichtsrates dem strammen Zusammenhalt und der Einigkeit sämtlicher Gewerbetreibenden im Orte zu danken. Welches Vertrauen die Genossenschaft im ganzen Tale genoß, zeigt der Umstand am deutlichsten, daß die 100 neuen Geschäftsanteile zu 600 K, welche nach dem Kaufe zur Ausgabe gelangten, in wenigen Tagen von Stubai-ern gezeichnet waren. Ein derartiger Einigkeitsstimm wird selten unter Gewerbetreibenden zu finden sein, denn nur allzuoft verfolgt der Einzelne seine eigenen Interessen, ohne die geringste Rücksicht auf die Gesamtheit zu nehmen. Die rühmlichste Ausnahme, welche die Stubai-er in dieser wichtigen Angelegenheit machten, wurde in ganz Tirol mit warmer Sympathie begrüßt und bewirkte, daß auch das Vertrauen in der Handelswelt zu der Leistungsfähigkeit des Unternehmens nicht schwand.

Nach den Kaufabschlüssen kam für die Genossenschaft eine schwere arbeitsreiche Zeit. Der volle Betrieb in den erworbenen Werkstätten konnte unmöglich sofort aufgenommen werden, denn vorerst mußten Reparaturen der verschiedensten Art durchgeführt werden. Das Hauptaugenmerk war auf die größte der Anlagen, auf die untere mechanische Werkstätte gerichtet, in welcher die Werkzeugezeugung erfolgte. Hier ließ sich allerdings mit Reparaturen nicht viel machen, es wäre ein unrentables Stückwerk geblieben, eine Verschwendung der Wasserkraft und des vorhandenen Raumes gewesen, wenn man nicht radikale Änderungen vorgenommen hätte, welche nach ihrer Durchführung die Leistungsfähigkeit des Unternehmens bei der gleichen Arbeiterzahl nahezu auf das Dreifache hoben. Die alte Einrichtung der sehr geräumigen Schmiede mußte samt und sonders weichen und neuen, modernen Maschinen Platz machen. Fallhammer, Luftfederhammer, Brablehammer und ein entsprechender Ventilator fanden Aufstellung. Die 9 Wasserräder, welche zum Antriebe der plagraubenden Schwanzhammer und der übrigen Maschinen dienten, wurden durch eine Turbine mit einem Nutzeffekt von 35 PS ersetzt, kurz, es wurde eine radikale Umgestaltung der Einrichtung unternommen, welche eine alte, nicht mehr in unsere Zeit passende Welt vollständig in Trümmer schlug und ein neues Werk entstehen ließ, das den Anforderungen der modernen Technik voll zu entsprechen vermog. Hierzu sei bemerkt, daß sämtliche Montierungsarbeiten — mit Ausnahme jener der Turbine — der verschiedenen Maschinen und Transmissionsen von dem Genossenschaftspersonale selbst besorgt wurden; dies liefert ganz gewiß ein gutes Zeugnis für die Strebsamkeit jener Leute, welche vor 7 Jahren eine Fräs- oder Hobelmaschine nur dem Namen nach kannten und nunmehr die verschiedenartigsten Montierungsarbeiten exakt durchzuführen imstande waren. Die Gesamtanlage zeigt neben musterhafter Ordnung eine ökonomische Ausnützung des Raumes und gestattet einen Betrieb, der den Transport der Fabrikate in ihren aufeinanderfolgenden Phasen der Entstehung auf ein

Steintreppchen, die nach dem Hochparterre vom Garten aus führte, noch die deutlichen Spuren davon — „Ja, ja, ich erinnere mich jetzt, Petroleumgeruch habe ich auch wahrgenommen,“ fiel Frau Birker dem Sprechenden in die Rede.

„Haben sie Teile eines menschlichen Körpers entdeckt?“ fragte der die Vernehmung führende Beamte den Sachverständigen.

„Nicht die geringste, der Knabe ist sicher nicht verbrannt.“

„Darf ich mir eine Bemerkung gestatten?“ mischte Julius Rheinwald, der bisher kein Wort gesprochen, sich ein. Ich möchte nämlich darauf aufmerksam machen, daß mein Papa in einem kleinen, mittleren Zimmer, das ihm als Schlafgemach diente, einen feuerfesten Geldschrank stehen hatte, in dem er Geld, Wertpapiere und eine Anzahl Schmuckgegenstände von beträchtlichem Werte aufbewahrte und zwar ebenfalls in einer feuerfesten Schatulle. Es wäre vielleicht von Bedeutung, festzustellen, ob der Geldschrank unterlekt ist und die Gegenstände noch enthält.“

„Der Geldschrank,“ antwortete der Sachverständige, „hat das Kellergewölbe durchschlagen und ist hinabgestürzt. Die Arbeiter sind soeben dabei, ihn ans Tageslicht zu schaffen.“

Alle begaben sich jetzt nach der Brandstätte und kamen gerade hinzu, als der Geldschrank emporgehoben wurde. Er war leer, wie sich auf den ersten Blick erkennen ließ, gewaltsam erbrochen. Die Schatulle fehlte. Der Staatsanwalt runzelte die Stirn.

„Die Sache gestaltet sich immer verwickelter,“ sagte er tiefernst. Wir haben es hier offenbar nicht nur mit Brandstiftung, sondern auch mit Raub zu tun — kurz, mit einem planmäßig angelegten und raffiniert durchgeführten Doppelverbrechen.“

„Meine Herren,“ berichtete der jetzt von seinem Streifzuge durch den hinteren Teil des Parks zurückkehrende Kriminalkommissar, „die beiden Hunde sind gefunden, aber todt. Sie liegen, der eine vom arderen etwa zehn Schritte entfernt, am äußersten Ende des Parks in einem Gebüsch nahe der Mauer, welche diese Straße entlang das Grundstück

abschließt und sind ohne Zweifel vergiftet. Ich habe außerdem nicht weit davon an einer Stelle zwischen lichtigem Gesträuch auf einem spärlich mit Gras bewachsenen schmalen Streifen Landes männliche Fußspuren entdeckt, sodann sind die Zweige des Gesträuchs fast alle geknickt und liegen abgebrochen am Boden. An diesem Punkte müssen die Verbrecher über die Mauer gestiegen sein.“

Die Kommission nahm auch noch die toten Hunde und die Stelle an der Mauer in Augenschein und stimmte den Vermutungen des Kommissars zu. Dann entfernten sie sich. Was aus Wilhelm geworden, blieb noch immer unaufgeklärt.

Die Staatsanwaltschaft schien der Ansicht zuzuneigen, daß außer der Brandstiftung und dem Raube an Geld und Wertgegenständen ein weiteres Verbrechen vorliege. Gegen Abend desselben Tages veröffentlichten große Plakate an den Anschlagssäulen und auffällige Inserate in den Zeitungen eine Bekanntmachung, durch welche demjenigen eine Belohnung zugesichert wurde, der über die Urheber des Brandes und den Verbleib Wilhelm Rheinwalds soweit Auskunft zu geben vermöge, daß man der Verbrecher habhaft werden könne. Jemand welchen Verdacht gegen bestimmte Personen auszusprechen, hatte sich sowohl Frau Birker als auch Julius Rheinwald außer Stande erklärt. Dessen Vater nach dieser Richtung zu befragen, war seines besorgnisserregenden Zustandes wegen unmöglich. So blieb denn dem Untersuchungsrichter und den Polizeibeamten die schwierige Aufgabe, die unbekanntenen Täter zu ermitteln.

Von allen Personen, die Rheinwald nahe standen und Interesse an dem unglücklichen Ereigniß hatten, erlitt keine einzige so furchtbare Seelenqual, als Frau Frank. Nahmen schon die schwere Erkrankung ihres Vaters und der Verlust des Bruders ihr ganzes Sinnen und Denken in Anspruch, so noch mehr der Gedanke, wer der Urheber all' des Unglücks sein könne. Als ihr Gatte am Tage nach dem Brande mittags nach Hause gekommen war, hatte sie ihn gefragt, ob man noch keine Spur von Wilhelm entdeckt habe.

„Wie kann ich das wissen, Du weißt, daß ich wichtigeres zu tun habe, als mich um einen Knaben zu kümmern, der

sich verlaufen hat,“ war seine Antwort gewesen. Die von großer Herzlosigkeit zeugende Aeußerung traf Eva wie ein Blitzstrahl; eine scharfe Erwiderung schwebte auf den Lippen, doch sie wollte es vermeiden, ihn zu reizen und fragte scheinbar ruhig weiter:

„Hört man noch nichts darüber, wer der oder die Verbrecher sein könnten?“

„Eva,“ antwortete er, ohne sie anzusehen, „Du legst mir da Fragen vor, von denen Du wissen mußt, daß ich darüber nicht unterrichtet sein kann; verhohe mich also, ich bitte sehr darum, mit dieser Angelegenheit.“

Ueber eine Stunde schon war Frank wieder gegangen, noch immer jaß seine Gattin regungslos an derselben Stelle; hundertlei Gedanken gingen ihr wirr im Kopfe herum, sie versuchte einen nach dem anderen, nur von den beiden Fragen konnte sie sich nicht lösen: Was hatte Adalbert mit der an jenem Abend ausgesprochenen, auf ihren Vater bezüglichen Aeußerung gemeint: „Möge er es nicht bereuen, wenn es zu spät ist?“ Wer war der Freund, den er dann noch besuchte und der ihn seitdem durch Geldmittel unterstützte? Und je länger sie darüber nachdachte, um so enger und fester schien es sich wie ein eiserner Gürtel um ihre Brust zu legen, schien es, als wollten die Lebenskräfte aus ihrem Körper entfliehen. Sie fuhr mit der Hand nach der Stirn, die wie Feuer glühte, griff nach den Schläfen in denen es heftig hämmerte. Von diesem ängstlichen Gefühl getrieben, trat Eva ans Fenster, riß es auf und lehnte sich hinaus. Die ihr entgegenströmende frische Luft brachte ihr nach einiger Zeit ein wenig Erleichterung, allein sie fühlte sich matt, abgespannt, zu keiner ihrer häuslichen Beschäftigungen fähig.

Der Abend kam und mit ihm Frank; er zeigte sich von der besten Seite, war heiter und zuvorkommend, außergewöhnlich gesprächig und bemüht, der Gattin Trost zuzusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Minimum herabgesetzt und gleich dem Räderwerk einer gutgehenden Uhr vorzüglich funktioniert. Da der Bau und die maschinelle Neueinrichtung selbstverständlich bedeutende Anforderungen an die Wertgenossenschaft stellten, so griff auch das k. k. Handelsministerium durch Gewährung eines unverzinslichen Darlehens von 15.000 K helfend ein. Selbstverständlich ist, daß auch der k. k. Gewerbeförderungsdienst mit Rat und Tat zur Seite stand. Die feierliche Eröffnung dieser Werkstätte, welche hier allgemein Besteckfabrik genannt wird, erfolgte am 17. Oktober 1903; der nunmehrige Betrieb bedeutet abermals einen vollständig gelungenen Sieg der modernen Technik, denn die jetzt erzeugten Waren sind nach Form und Güte unvergleichlich besser als die früheren Fabrikate, deren Herstellung die doppelte Zeit erforderte.

(Schluß folgt.)

**Neues vom Tage.**

**Ein Attentat auf den spanischen Ministerpräsidenten.**

Auf den spanischen Ministerpräsidenten Maura wurde Mittwoch den 13. April 1904 in Barcelona beim Verlassen des Generalratsgebäudes ein Attentat verübt. Ein junger, gut gekleideter Mann stürzte sich mit geballter Faust auf den Wagen des Ministerpräsidenten und versuchte, den letzteren zu treffen. Der Täter hielt in der Hand ein Küchenmesser, mit welchem er Maura zu erstechen versuchte. Die Waffe glitt aber an der Sticerei der Kleidung Maura's ab und verursachte nur einen leichten Riß von 2 Zentimeter Länge der sechsten Rippe. Der Arzt, welcher Maura untersuchte, beschränkte sich darauf, Maura einige Stunden Ruhe zu verordnen. Der Täter ist ein Bedienter namens Joachim Michael Artal. Er wehrte sich bei seiner Verhaftung und rief: „Es lebe die Anarchie!“ Artal stieß sich seinen Kopf an einer Mauer blutig.

**London, 13. April.** Zu dem versuchten Attentat auf den spanischen Ministerpräsidenten Maura in Barcelona bringt ein Telegramm der „Daily Mail“ nähere Einzelheiten, denen ebenfalls zu entnehmen ist, daß der Ministerpräsident verundet wurde. In dem Telegramm heißt es: Der Attentäter ist ein katalonischer Bildhauer namens Artal. Er trug den Dolch, mit dem er nach Maura stieß, in ein schwarzes Tuch eingewickelt und näherte sich dem Wagen Maura's mit dem Zuruf: „Guten Tag, Don Antonio!“ Als Maura sich daraufhin zu Artal wandte, führte dieser einen Stoß gegen seine Brust nahe dem Herzen, wobei er rief: „Lange lebe die Anarchie!“ Der Dolch prallte an einem Knopf der Uniform ab, wodurch der Stoß geschwächt wurde. Maura zog den Dolch aus der Wunde und rief: „Haltet den Mörder!“ Die Ärzte des Königs leisteten dem Ministerpräsidenten sofort Beistand.

**Eine Heldin von Wladiwostok.**

Am 6. März l. J. wurde der Kriegshafen von Wladiwostok seitens der japanischen Flotte durch mehrere Stunden heftig beschossen. In großer Gefahr befand sich besonders das Haus des Kommandanten des 30. Schützenregiments, Oberst Schukow. Als ob es die Japaner gerade auf dieses Haus abgefeuert hätten, schlugen die Geschosse in die Umgebung desselben ein. Da traf eine Bombe das vor dem Hause befindliche Schilderhaus und steckte nach der Explosion das Wohnhaus in Brand. Die Bewohner des Hauses, unter ihnen auch die Gemahlin des Obersten, Frau Schukow, welche sich während der Beschießung in die Keller geflüchtet hatten, mußten nun das brennende Haus verlassen. In diesem kritischen Augenblicke erinnerte sich Frau Oberst Schukow, daß im Zimmer ihres Gatten die Fahne des Regiments verwahrt sei. Rasch entschlossen, ihr Leben für die Ehre des Regiments zu opfern, stürzte sie sich in die rauchenden Trümmer und brachte, ungeachtet des heftigen feindlichen Geschützfeuers, die Fahne in Sicherheit. Sie hat durch ihre Heldentat das Regiment vor einem Verluste bewahrt und sich selbst ein bleibendes Andenken in der Geschichte des Regiments geschaffen.

**Der Jahresregent Mars und die Feuersbrünste.**

Einer wissenschaftlichen Zeitschrift entnehmen wir die Ansicht eines Astrologen über die Feuersbrunst am 30. Dezember v. J. in Chicago und die Stellung der Planeten an diesem Tage. Der Astrologe führt dieses in sehr interessanter Weise aus und sagt: Am „Unglückstage“ stand der Planet Mars, der stets ein Feuerzeichen ist, in Verbindung mit dem Saturn im fünften Hause, das, nach Ansichten der Astrologen, alle Theater und sonstige Schauergnügen beherrscht, während Uranus und Neptun von Norden nach Süden im Widerstreit standen, was eine schlimme Beziehung darstellt. Diese astrologische Berechnung der Zeit beruht auf der Annahme, daß der verhängnisvolle Brand um 4 Uhr nachmittags ausbrach, wobei der Unterschied der Zeit zwischen London und Chicago in Rechnung gezogen wurde. Daraus schließt der erwähnte Astrologe auf den Brand der Pariser Opera Comique, der am 5. September 1887 um 8 Uhr abends sich ereignete, daß daran der durch schlimme Einflüsse bekannte Planet Neptun, der an dem genannten Tage gleichfalls mit dem Mars im fünften Hause stand, die Schuld trage, während Uranus an der Südspitze im zehnten Hause sich befand. Am gleichen Tage brannte das Theater in Exeter ab und zur Zeit dieses Brandes standen Mars und Saturn im fünften Hause und der Mond im Gegenlage zum Uranus. Soweit wäre der Herr Astrologe ziemlich glaubwürdig und nun passiert ihm das Malheur, das er behauptet,

beim Brande des Wiener Ringtheaters am 16. Mai 1882 wären Saturn und Neptun vereinigt mit der Sonne und dem Monde im fünften Hause gestanden! Nun hat aber der Brand des genannten Theaters am 8. Dezember 1881 seine zahllosen Opfer gefordert und das läßt viele Zweifel über die Genauigkeit des englischen Astrologen offen.

**Eigenberichte.**

**Zell a. d. Ybbs.** (Konzert.) Sonntag den 17. April konzert der beliebten „Waidhofer Schrammeln“ in Herrn Matthias Aschenbrenners Gasthaus in Zell a. d. Ybbs. Eintritt frei. Anfang 6 Uhr abends. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**Silm-Kematen,** am 13. April 1904. (Kath. patr. Arbeiter-Verein) Sonntag den 10. d. M. nachmittags fand in Herrn Müllers Gasthaus in Kematen die Monatsversammlung des obgenannten Vereines statt; trotz der schlechten Wege war dieselbe sehr gut besucht. Den Anfang bildete die klare und praktische Berichterstattung des Herrn Waldsam über den letzten Delegiertentag in Wien. Hierauf hielt der hochw. Herr Vize-Präsident des Vereines einen nicht bloß lehrreichen, sondern auch sehr interessanten Vortrag aus der Geschichte über das Thema: „Das Ende der Segner Christi und seiner Kirche“. Herr Junreiter, der allbeliebte Komiker, gab die lustige Geschichte von einem Wirte, der sein Geld der Lotterie preisgibt und sich wahrsagen läßt und dabei recht geprellt wird, zum Besten. Bis abends blieben die Vereinsmitglieder in fröhlicher Stimmung beisammen.

**Seitenstetten.** (Personales.) An Stelle des verstorbenen P. Godfried Frieß wurde P. Augustin Klappert, Professor der Geographie und Geschichte am Gymnasium, zum Archivar des Stiftes ernannt. Dr. P. Anselm Salzer, seit 1900 Gymnasialbibliothekar, übernahm auch die Stiftsbücherei.

**Seitenstetten.** (Biersteuer.) Die guten Zeiten für die Biertrinker sind zwar nicht gänzlich vorbei, aber als bitterer Vermutstropfen wird der Heller wirken, der jetzt in jedem Krüglein Bier „imaginär“ enthalten ist. Der Beschluß unserer „Stadtväter“ nämlich, eine Bierauflage einzuführen, erhielt die Bestätigung Sr. Majestät, nur ging die Steuer in der ursprünglich geplanten Höhe (3 K 40 h für den Hektoliter) nicht durch, sondern wurde auf 2 K herabgesetzt. Jeder Fremde, der nun nach Seitenstetten kommt und sich dem Genuße des bekannten braunen Nasses hingibt, wird, er will oder will nicht, sein Schärlein für das Gemeinwohl des Marktes Seitenstetten beitragen. Auf die Gasthäuser der Landgemeinde (Hundsmühle, Wastwirt und Steinau) findet das Gesetz natürlich keine Anwendung.

**Haag, N. d. e.,** am 13. April 1904. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Am Sonntag den 10. d. M. fand im Gasthaus des Herrn Josef Schafelner eine Versammlung des landwirtschaftlichen Kasino's Haag statt. Den Vorsitz führte der Obmann, Herr Wirtschaftsbesitzer Ignaz Wagner. Den ersten Gegenstand der Beratungen bildete die vom n.-ö. Landesauschusse angeregte „Gründung von Schlachtvieh-Verwertungs-Genossenschaften“. An Stelle des dienstlich verhinderten Tierarztes Herrn Hans Dußl referierte der Schriftführer Herr Ignaz Hartmann über dieses Thema. Nach einer eingehenden Beratung wurde der Beschluß gefaßt, einstweilen noch eine abwartende Stellung in dieser Angelegenheit einzunehmen. Sodann lud der vom Landes-Obstbau-Vereine entsendete Baumwärter Herr Georg Feiertag aus Röhrnbach zu reger Beteiligung an dem auf den 11., 12. und 13. April festgesetzten Obstbaukurse in Haag ein und gab die Tagesordnung des Kurfes bekannt. Der nun folgende Vortrag des Herrn Ignaz Hartmann behandelte das Thema: „Die österreichische Landwirtschaft und der Zolltarif“. Der Redner führte aus, daß der österreichische Landwirt schon seit Jahren durch den Verkauf seiner Erzeugnisse die aufgewendete Arbeit und ihre Kosten nicht mehr gezahlt bekomme; das Sinken der Marktpreise — vor allem des Getreides — unter die Vesteckungskosten müsse durch entsprechende Maßregeln, insbesondere durch Schutzzölle, verhindert werden. An der Hand eines reichen statistischen Materials besprach er die überseeische, ungarische und hinterländische Konkurrenz, die kapitalistische Spekulation u. s. w., erläuterte das Wesen und die Wirkung des Schutzzolles und wußte durch seine klaren und interessanten Darlegungen die Zuhörer zu fesseln. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden für seine gediegenen Ausführungen und schloß hierauf die Versammlung.

**Haiderhofen,** am 10. April. Am Osterfestsonntag feierte Herr P. Victorin Christian, Benediktiner von Göttweig, in der Abteikirche zu St. Anselm in Rom sein erstes heiliges Messopfer. P. Victorin ist ein gebürtiger Haiderhofener, besuchte das Gymnasium in Seitenstetten und machte seine theologischen Studien in Rom. Im Geiste begleiteten wohl viele Haiderhofener mit den besten Segenswünschen den hochwürdigen Primizianten, der so ferne der Heimat seine Primiz feierte.

**Ybbs.** (25 Jahre Feuerwehrhauptmann.) Die freiw. Feuerwehr Ybbs beging eine seltene Feier. Herr Hauptmann Jg. Eberstaller, welcher seit der Gründung der Feuerwehr Ybbs im Jahre 1870 derselben angehört, wurde bei der am 22. Februar 1904 abgehaltenen Generalversammlung zum 25. Male als Hauptmann gewählt und zugleich zum Ehrenmitgliede ernannt. Aus diesem Anlasse versammelten sich am 9. April abends 8 Uhr die gesamten Mitglieder der Feuerwehr in Parade im Requisitenhause, marschierten, ausgestattet

mit Lampen unter Führung des Hauptmannstellos, Herrn Ed. Lent und der Musikkapelle Pils unter Pöllerstüßens zum Hause des Jubilars, woselbst ihn seitens des Hauptmannstellos, Lent und Regensführers Joh. Pecksteiner der Glückwunsch namens der Feuerwehr dargebracht und ihm ein kunstvoll ausgeführtes Diplom überreicht wurde. Seitens der Gemeinde wurde derselbe vom Bürgermeisterstelllo, Herrn Leop. Lauffenthaler beglückwünscht. Herr Hauptmann Jg. Eberstaller dankte für die ehrende Anerkennung und lud die gesamte ausgerückte Mannschaft zu einer gefelligen Zusammenkunft in Jos. Schwab's Gasthof ein, worauf sich der Zug unter Musikklängen und Pöllerstüßens in Bewegung setzte. Im Saale angelangt, dankte Hauptmannstelllo, Lent für das so vollzählige Erscheinen der Mannschaft, welches bezeugt, daß sie mit Liebe und Freude an ihrem Hauptmanne hängen und dankt Herrn Bürgermeisterstelllo für die Teilnahme an diesem seltenen Feste. Ferner erwähnt er in längerer Rede der Verdienste des Hauptmannes während seiner 25-jährigen Tätigkeit und schloß mit einem 3 maligen „Gut Heil“. Herr Hauptmann Jg. Eberstaller dankt für diese anerkennenden Worte und erwähnt der 3 ältesten Ehrenmitglieder, der Herren Ant. Beham, Joh. Wenger und Franz Unterberger, welchen gewiß große Verdienste in Ansehung der Ausgestaltung der Feuerwehr Ybbs zuzuschreiben sind, worauf Herr Franz Unterberger in ehrenden Worten das Schaffen und Wirken des 25-jährigen Hauptmannes hervorhob und besonders der großen Brände in Amstetten und Blindenmarkt gedachte und mit einem 3 maligen Hoch auf die Feuerwehr Ybbs schloß. Die Musikkapelle Pils, welche in vorzüglicher Weise konzertierte, sowie das Quartett Franz u. Karl Schulz, Heiner Weidlich und Jos. Sommer trugen wesentlich dazu bei, diesen zu Ehren unseres verdienstvollen Bürgermeisters und Feuerwehrhauptmannes Herrn Jg. Eberstaller veranstalteten Abend, an welchem auch die Bevölkerung von Ybbs regen Anteil nahm, festlich zu gestalten und vereinigten sich die allseits dargebrachte Gratulationen zu einem Wunsch: Möge der Gefeierte noch viele Jahre als Hauptmann der Feuerwehr Ybbs zum Wohle derselben wirken. „Gut Heil!“

Bei der am 10. d. M. stattgefundenen konstituierenden Generalversammlung der Schuhmacher-Fachgenossenschaft für den Gerichtsbezirk Ybbs wurde Herr Paul Rimmerbauer zum Vorstände und Georg Dollfuß zu dessen Stellvertreter gewählt. Weiters wurde beschlossen, dem Landesverbande der Schuhmacher für Niederösterreich beizutreten.

**Scharstein.** (Schützenverein) Der Schützenverein Scharstein veranstaltet auf seiner im herrlichen Almale gelegenen Schießstätte in den Tagen vom 12. bis 15. Mai l. J. sein erstes größeres Freischießen, mit welchem er zugleich seine Gründung und seinen Beitritt in den oberösterreichischen Landes-Schützenverband feiert. Durch die bereits zahlreich eingelaufenen Spenden und Ehrengaben ist jetzt schon vorauszusehen, daß sich dieses Schießen zu einem gelungenen, im Almale noch nie dagesewesenen Schützenfeste gestalten wird und steht daher zu erwarten, daß zahlreiche Schützen der Einladung des rührigen Vereines Folge leisten und die Gelegenheit benützen werden, um einerseits dem jungen Vereine durch ihr Erscheinen ihre Sympathien zu bekunden, andererseits aber auch einen Ausflug in das herrliche, noch viel zu wenig bekannte und gewildrigte schöne Almale zu unternehmen. Der Verein hat sich vor drei Jahren konstituiert und ist es ihm durch seine rege Tätigkeit unter einer tatkräftigen Leitung bereits möglich geworden, die ursprüngliche offene alte Schießstätte auf eine verdeckte zu rekonstruieren und mit allen, den modernen Anforderungen entsprechenden Einrichtungen zu versehen.

Die Einladungen zu diesem Schießen werden unter wenigen Tagen hinausgehen. — Möge dieses Schießen durch eine recht rege Teilnahme unterstützt werden.

**Aas Waidhofen.**

**\*\* Erste hl. Kommunion.** Am weißen Sonntag fand in der hiesigen Pfarrkirche beim Hochamte eine recht erhabende Feier statt. Es empfingen dabei 76 Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule die erste heilige Kommunion. Sämtliche Schüler der oberen Klassen wohnten unter Führung des Lehrkörpers der Feier bei. Herr Kooperator Ignaz Stidl, welcher auch den Kommunionunterricht geleitet hatte, hielt bei diesem feierlichen Akte an die Kinder sowohl als auch an die Eltern eine ergreifende Ansprache, in welcher er die Bedeutung dieses weihewollen Momentes erörterte und besonders den Eltern eine gute Kindererziehung ans Herz legte. Leider regnete es beim Einzuge in die Kirche ziemlich stark, sodaß besonders den Mädchen, welche in weißen Kleidern erschienen waren, die Freude an diesen für sie bedeutungsvollen Tag etwas getrübt wurde.

**\*\* Kasinoverein.** Sonntag den 17. April in den Vereinslokalitäten Schlußabend der heurigen Saison mit reichem Programm. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

**\*\* Verschönerungsverein.** Der hiesige Verschönerungsverein hat neuerdings 40 Stück schöne Lindenbäume angeschafft, welche bereits den erst vor Kurzem gepflanzten Bäumen der Jubiläumsallee angeheftet werden. Es bleibt nur noch ein kurzes Stück bis zum Friedhofe frei, das wahrscheinlich im Herbst gepflanzt werden wird. Durch die Ausgestaltung dieser prächtigen Straße hat sich sowohl die Gemeinde als auch der Verschönerungsverein ein bleibendes Monument gesetzt. Die Fremden, welche auf der Suche nach Wohnungen bereits in Waidhofen weilten und Gelegenheit hatten, diese schöne Neuanlage zu besichtigen, waren entzückt von derselben und gaben ihrem Beifalle auch offen Ausdruck. Die alten Stamm-Sommergäste werden übrigens auch erstaunt sein, die

Zubiläumstraße so vortrefflich ausgestattet zu sehen. Der Verschönerungsverein hat aber auch in den Waldanlagen bereits zahlreiche Arbeiten vornehmen lassen. In den Anlagen der Stadt wurden die zahlreichen Bänke gestrichen, im Walde Tische und Bänke repariert und Geländer verfertigt. Zur Herrichtung der Wege liegt der hiezu nötige Sand bereit. Wie wir hören, soll auch der in der Nähe der hohen Wand nach Osten abzweigende, aufgelassene alte Promenadeweg wieder hergestellt werden. Bei dieser Gelegenheit möge noch an die Besucher der Anlagen das Ersuchen gerichtet werden, die aufgestellten Tische und Bänke, sowie die angebrachten Geländer zu schonen. Es kommt leider noch immer vor, daß dieselben zerschnitten, bekritzelt, ja nicht selten in rohester Weise verunreinigt werden. Es liegt doch im Interesse der Spaziergänger selbst, sich auf reinen Ruheplätzen niederlassen zu können. Auch den Kindern möge das Spielen auf den Bänken mit Sand und Erde verboten werden, da es manchmal unmöglich ist, sich auf diesen unreinigen Sitzen niederzulassen. Die Instandhaltung kostet dem Verschönerungsvereine jährlich ein schönes Stück Geld. Im Interesse des Säckels desselben möge man daher mit Gegenständen desselben schonend umgehen.

**Zur Errichtung der Oberrealschule.** Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, hat der Staat die Errichtung einer Oberrealschule abgelehnt. Trotzdem dürfte aber die Ausgestaltung der Unterrealschule in eine Landes-Oberrealschule nicht mehr in gar zu weiter Ferne stehen. Nach dem im Vorjahre im hohen Landtag gefassten Beschlusse, wird nun das Land die Umgestaltung übernehmen. Es hängt nur noch davon ab, welchen Verlauf die Verhandlungen zwischen der Stadt und dem hohen n.-ö. Landesauschusse nehmen werden. Es ist immerhin möglich, daß sogar schon mit Beginn des nächsten Schuljahres die V. Klasse errichtet wird.

**Beginn der Baumbüte.** Die Frühobstbäume sind heuer infolge des milden Winters mit Tragknospen dicht besetzt. Die letzten warmen Tage haben schon die Ersfänge derselben zur Blüte gebracht. Der Garten erfreut unser Auge, die Pfirsichbäume und auch die Marillenbäume stehen gegenwärtig in voller Blüte. Die Blütenbäume erklingen von dem so anheimelnden Summen der Honigbienen, mit welchen jetzt alle Zweige überfüllt sind. Verläuft die Blütezeit schön, kommt kein Reif darin, dann würden die Frühobstbäume heuer einen sehr reichen Ertrag liefern. Die Blütezeit der späteren Obstsorten reicht bis tief in den Mai hinein; der Nuzbaum hat seine Knospen noch fest geschlossen.

**Theater.** Am Dienstag den 12. April gelangte bei recht gutem Besuche zum Benefize der Schauspielerin Frau Adoline Gauz der reizende Schwanke „Zwei glückliche Tage“ zur Aufführung. Sowohl Spiel als auch Besetzung ließen nichts zu wünschen übrig. Mittwoch den 13. April gab es eine Musteraufführung. Die Direktion hatte in der sicheren Erwartung, durch die Aufführung des in allen größeren Orten mit sensationellem Beifalle aufgenommenen militärischen Dramas „Zapfenstreich“ von Beyerlein, dem Publikum eine Ueberraschung zu bereiten, eine kleine Enttäuschung erfahren. Der Besuch war im Verhältnisse zu dem der Aufführungen anderer minderwertigerer Stücke, ein schwacher. Es hat uns, offen gestanden, leid getan, daß dieses Drama nicht vor ausverkauftem Hause aufgeführt werden konnte. Das Publikum Waidhofens dürfte nicht wieder Gelegenheit haben, dieses Stück in so einwandfreier Durchführung zu Geseh zu bekommen. Das Ensemble hat den Beweis erbracht, daß es auch imstande ist, den gewagtesten Anforderungen seines selten zufriedenen Direktors zu entsprechen. Nur eine Dame, Fräulein Mizzi Kern, wirkte als „Märchen Volkhardt“ nebst 12 Herren des Ensembles in dem Stücke mit. Wer hätte geglaubt, daß diese Schauspielerin, deren vielseitiges Talent schon so oft bewundert und auch anerkannt wurde, auch so tiefe, ernste Töne zu treffen vermöge. Wir gratulieren dem Fräulein, das sich schon vom Tage ihres ersten Auftretens die Sympathien der Theaterbesucher im Fluge erworben hatte, zu ihrem neuerlichen, schönen Erfolge. Herr Ander gab den Leutnant von Laufen, eine der schwierigsten Rollen des Stückes. Herr Ander versteht es in erster Linie zu spielen, eine Eigenschaft, welche manchem unserer jüngeren Schauspieler noch abgeht. Ein schönes, baritonales gefärbtes Organ, das nur durch die etwas zu harte Aussprache mehrerer Konsonanten einige Einbuße leidet, fällt an diesem Schauspieler in erster Linie auf. Seine Bewegungen sind frei und ungezwungen und kennzeichnen den bühnengewandten Liebhaber. Nur eines stört die Zuhörer, Herr Ander ist ja nicht der Kleinste einer. Warum die hohen Stöckel an den Stiefeln? Sein Gang erinnert dadurch viel an eine Gattung der Stelzvögel. Als Waidhofener Volkhardt bot Herr Josef Richter, der den Theaterbesuchern von Vorstellung zu Vorstellung mehr ans Herz wächst, eine geradezu brillante Leistung. Den schweren Kampf, welchen der im Dienste ergraute Soldat zwischen Vaterliebe und Soldatenpflicht im 3. und 4. Akte durchzuführen hatte, brachte Herr Richter mit einer Natürlichkeit zum Ausdruck, welcher tiefenden Beifall fand. Die Herrn Richter angeborne Lebenswürdigkeit im persönlichen Verkehre als auf der Bühne macht ihn zu einer der sympathischsten Erscheinungen des ganzen Ensembles. Recht erfreut hat uns mit seiner schönen Leistung als Rittmeister Bannendy Herr Karl Reuter. Die Herren Gauz, Reinitz, Gregori, Ritter und Kumpa trugen durch ihr flottes Spiel sehr viel dazu bei, dem Stücke zu so schönem Erfolge zu verhelfen. Eines Schauspielers muß noch gedacht werden der in der letzten Zeit erst so recht aus seiner Reserve herausgetreten ist und einige Proben seines schauspielerischen Talentes geliefert hat. Es ist dies Herr Mollit. Der junge Mime hat entschieden das Zug in sich, einmal ein tüchtiger Schauspieler zu werden. Seine Leistung als Rittmeister Graf Lehdenburg, übrigens eine der sympathischsten Rollen des Stückes, war eine ausgezeichnete. Die Aufführung des Dramas „Zapfenstreich“ wird den Theater-

besuchern in immerwährender, angenehmer Erinnerung bleiben. Am Sonntag findet zum Benefize des Schauspielers Herrn Karl Reuter die reizende Zeller'sche Operette „Der Vogelhändler“ statt. Herr Reuter hat sich sowohl als Schauspieler, als auch als routinierter Spielleiter große Verdienste um das Ensemble erworben. Unser Publikum, welches ja gerne Verdienste anerkennt, wird gewiß nicht ermangeln, an seinem Benefizeabend zu erscheinen. In dieser Operette wirkt auch wieder Fräulein Marianne Köhler aus Wien mit. Wir hatten ja bereits Gelegenheit, die Sängerin, welche über ein prächtiges Stimmmaterial verfügt, kennen zu lernen und können schon aus diesem Grunde den Besuch der Vorstellung bestens empfehlen.

**Aus der Theaterkanzlei.** Repertoire: Samstag den 16. April „Madame sans Gêne“, Sonntag den 17. April „Der Vogelhändler“, Dienstag den 19. April „Flitterwochen“, Mittwoch den 20. April „Der Weilschensprecher“, Samstag den 23. April „Doktor Klaus“, Sonntag den 24. April nachmittags „Bruder Martin“, bei ermäßigten Preisen für Kinder und Erwachsene; abends „Zapfenstreich“. Wie bereits mitgeteilt, gelangt Samstag den 16. April das Sensationsstück „Madame sans Gêne“ zur Aufführung. Dieses Lustspiel gehört zu den besten Dichtungen Viktorien Sardous und erlebte im Deutschen Volkstheater zahlreiche Aufführungen. Mizzi Kern spielt die Titelrolle und da das gesamte Personal beschäftigt ist, wird der Besuch wohl sehr reger sein. Sonntag den 17. April hat der Spielleiter Karl Reuter seinen Benefizeabend, er wählte die melodische Operette „Der Vogelhändler“, die im Theater a. d. Wien über 300mal aufgeführt wurde. Als Kurfürstin Marie wird Fräulein Marianne Köhler aus Wien zum zweiten Male vor das hiesige Publikum treten, die bereits bei ihrem ersten Gastspiel freundlichen Erfolg fand. Karl Reuter, der ein stets sicherer Schauspieler ist und in den Operettenaufführungen sich als geschmackvoller Sänger hervorhat, verdient gewiß für seinen Ehrenabend ein ausverkauftes Haus. Dienstag den 19. April geht der überaus amüsante Schwanke „Flitterwochen“ von Dr. Arthur Piehhofer in Szene, der im Raimundtheater mit feinen urkomischen Situationen wahre Hysterieausbrüche erzielte. Mittwoch den 20. April wird zum Benefize des Schauspielers Armin v. Ritter das reizende Lustspiel „Der Weilschensprecher“ aufgeführt. Gustav v. Moser, der Autor des Werkes, dessen „Krieg im Frieden“ auch hier vielen Anklang fand, zählt zu den besten deutschen Lustspieldichtern. Und so hofft der strebsame, junge Schauspieler, der die Rolle des Unteroffiziers geben wird, durch die Wahl dieses Stückes ein volles Haus zu erzielen. Samstag den 23. April hat der Schauspieler Josef Richter seinen Ehrenabend. Zur Aufführung wurde das köstliche Lustspiel „Doktor Klaus“ von Adolf Aronow gewählt, worin der Benefiziant die Rolle des Doktor Klaus darstellen wird, die ihm Gelegenheit gibt, sein ganzes Können zu zeigen. Josef Richter, bekanntlich der Bruder des Direktors, hat durch die Darstellung ernster und heiterer Charakterrollen manche Proben seines Talentes gegeben und dürfte auch für diesen Abend reger Besuch zu erwarten sein. Sonntag den 24. April wird nachmittags 3 Uhr eine vollständige Vorstellung bei ermäßigten Preisen gegeben; Kinder halbe Preise. Zur Aufführung kommt Karl Cosfax herrliches Volksstück „Bruder Martin“. Sonntag den 24. April abends wird Beyerleins Militärsstück „Zapfenstreich“ wiederholt, das bei der ersten Aufführung geradezu glänzend aufgenommen wurde. Die irrtümlich verbreitete Meinung, das Stück könnten sich junge Damen nicht ansehen, wird jetzt wohl gewichen sein und dürfte sich durch die Aufklärung dieses Umstandes der Besuch der zweiten Aufführung auch seitens unserer lieben Damen glänzender gestalten.

**Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.**

- Kranzschießen am 5. April 1904.
  - Best Herr J. Feimer mit 127 1/2 Teiler.
  - „ „ F. Brem „ 200 „
  - „ „ F. Rudnka „ 238 „
  - „ „ E. Weiß „ 241 „
- Prämie Herr Hrdina mit 31 Kreisen.
  - „ „ R. Baier „ 26 „
  - „ „ F. Rudnka „ 27 „
- Kranzschießen am 11. April 1904.
  - Best Herr Rudnka jun. mit 192 Teiler.
  - „ „ Buchberger „ 221 „
- Prämie Herr Hrdina mit 34 Kreisen.
  - „ „ Buchberger „ 28 „
  - „ „ Feimer „ 23 „

**Todesfälle.** Am Sonntag den 10. April wurde der hiesige Eisenhändler und Hausbesitzer Herr Friedrich Nowak, welcher am Freitag den 8. April plötzlich infolge eines Herzschlages verschieden ist, zur ewigen Ruhe bestattet. Die Teilnahme an dem Leichenbegängnisse war trotz des unfreundlichen Wetters eine außergewöhnlich starke. Dem Sarge voran schritten die Feuerwehren von Waidhofen und Z. l., sowie Deputationen mehrerer Nachbarvereine und des Bezirksverbandes. Der Militär-Veteranenverein, dessen Ehrenmitglied Herr Nowak war, war in stattlicher Anzahl mit Musik erschienen. Dem mit prächtigen Kränzen geschmückten Sarge folgten die trauernden Hinterbliebenen, Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates, die Kaufmannsgenossenschaft, der Männergesangsverein mit Fahne, Vertreter mehrerer anderer Vereine, denen Herr Nowak angehörte, zahlreiche Bekannte und Freunde des Verbliebenen aus den Nachbarorten und eine vielhundertköpfige Menge von Frauen und Männern der Stadt und des Nachbarortes Z. l. In der Kirche sang der Männergesangsverein seinem treuen unterliegenden Mitgliede den ergreifenden Trauerchor: „Es ist

bestimmt in Gottes Rat.“ Die Einsegnung nahm Herr Kanonikus Schindl unter Assistenz vor — Am Mittwoch den 13. April wurde die hiesige Hausbesitzerin Frau Anna Hold, welche nach längerem Leiden am Montag im 72. Lebensjahre verschieden war, unter ebenfalls starker Beteiligung Leichenbegängnis zur ewigen Ruhe bestattet. Frau Hold war die Mutter der hiesigen Industriellehrerin Frau Therese Singer.

**Unfall.** Am Freitag den 8. April ereignete sich in Zell ein bedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Beim Verladen von Bauholz wurde der Zimmermann Obermüller des Herrn Zimmermeisters Wagner, ein Bruder des vor mehreren Jahren verstorbenen Geistlichen Roman Obermüller, durch einen massiven Baumstamm so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage seinen Verletzungen erlag. Das Leichenbegängnis fand am Montag unter großer Beteiligung statt. Der Verunglückte hatte noch nicht das 30. Lebensjahr erreicht.

**Eisenbahnunfall.** Am Mittwoch den 13. April entgleiste um 9 Uhr früh infolge eines Schienenbruches der von Steyer nach Klein-Keisling verkehrende Lastenzug im Tunnel von Kastenreich. Zwölf mit Koks beladene Waggons wurden hierbei zertrümmert. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die Verkehrsstörung dürfte immerhin etwa 8 Tage dauern. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten, der Frachtenverkehr über Amstetten geleitet. Die „Ringer Tagespost“ berichtet über den Unfall folgendes: „Ein großes Unglück ereignete sich Mittwoch, als der um 9 Uhr vormittags von Steyer kommende Lastenzug in den Tunnel vor Kastenreich einfuhr. Der Maschinistführer verfuhr plötzlich einen heftigen Ruck, als hätte er jemanden überfahren. Als der achte Wagen über der Stelle war, riß die Kuppelung, da dieser Wagen bereits außerhalb der Schienen war. Mit furchtbarer Gewalt stürzten die folgenden nach; der Schienenstrang war vollständig zerrissen, die Schwellen stellenweise ganz zusammengeschoben, von einem Wagen waren die Achsen weggerissen, andere Wagen hatten sich zur Hälfte in einander gebohrt. Das Ganze bot ein Bild gräßlicher Zerstörung. Menschenleben sind keine zu beklagen. Ein Bremsen sprang, als er den furchtbaren Krach hörte, auf die Decke des Wagens, so daß er mit dem bloßen Schrecken davonkam.“ Wie wir noch weiter erfahren, sind viele Steyrer und Linzer zur Stelle des Unglücks gefahren, um dieselbe zu besichtigen.

**Einführung des Postanweisungsverfahrens mit Ausland.** Vom 15. April 1904 an findet ein Austausch von Postanweisungen mit dem europäischen Rußland (ausschließlich Finnland) statt. Die Postanweisungen sind in Rubel und Kopelen auszustellen. Der Höchstbetrag derselben ist mit 100 Rubel per Postanweisung festgesetzt. Die Einzahlung des Postanweisungsbetrages hat nach dem für diese Währung festgesetzten Umrechnungsverhältnisse (100 Rubel ist gleich 254 Kronen 50 Heller) in Kronenwährung zu erfolgen. Als Postanweisungsgebühr werden 25 Heller für je 25 Kronen des eingezahlten Postanweisungsbetrages eingehoben. Telegraphische Postanweisungen, sowie auch die Expressbestellung von Postanweisungen im russischen Postanweisungsverkehre sind unzulässig. Auszahlungsbestätigungen im genannten Verkehre können verlangt werden. Der Absender hat auf dem Abschnitte der Postanweisung seinen Namen (oder seine Firma) und seine Adresse genau anzugeben. Schriftliche Mitteilungen auf dem Abschnitte sind nicht gestattet. Der Höchstbetrag der Postanweisungen aus Rußland ist auf 254 Kronen festgesetzt. Nach Finnland können Postanweisungen nach wie vor durch Vermittlung der schwedischen Postverwaltung abgefertigt werden.

**Frideno.** Ein Elixier für ewige Jugend von verblühender Wirkung sind die Frideno-Präparate zur Pflege der Haut, eine Spezialität gegen Runzeln, Falten und Unreinlichkeiten der Haut. Eau de Frideno pure, per Flacon 5 Kronen. Die Atteste der Herzogin von Varna, Baronin Sorizutti, Baronin Rothschild, Herzogin von Manchester u. vielen wohl die beste Gewähr für die Unentbehrlichkeit dieser hygienischen Präparate. Als neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Kinderpflege, zur Pflege des Mundes und der Zähne, zur Verhütung der Infektionskrankheiten empfehlen wir Frideno-Kinder-Mundwasser, Preis 1 Krone, sowie gegen Wundsein der Säuglinge und als Streupulver: Kinder-Creme, Preis 1 Krone 20 Heller, das Beste für die kindliche Haut. Frideno-Präparate sind in allen besseren Apotheken und Parfümerien, sowie im Generaldepot, Wien, I., Graben 28 erhältlich.

**Die Regulierung des Stuhlganges** ist eine der Hauptbedingungen bei der Behandlung der Unregelmäßigkeiten des Verdauungsvorganges. Abführende Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwende daher das ohne störende Nebenwirkung unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des Dr. F. Wagner, u. u. f. Postferanten in Prag. Erhältlich auch in der hiesigen Apotheke.

**Wichtige Nachrichten über den russisch-japanischen Krieg,** viele Neuigkeiten aus allen Weltgegenden, reichhaltigen und gebirgen Lesestoff zur Unterhaltung und Belehrung bietet die Wiener „Deiter. Volkszeitung“, welche in mehr als 82.000 Exemplaren erscheint. Ihrer Redaktion gehören viele hervorragende Schriftsteller, wie S. Vahr, B. Chiavacci, G. Winterhuber, R. Kraginigg, J. Altram, die oberösterreichische Dichterin Susi Wallner u. a. Das „Kleine Feuilleton“ enthält interessante, unterhaltende und belehrende Mitteilungen. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ und das wöchentliche gebiegene Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes, Novellen, Humoresken, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkertunde, Gartenbau, Anekdoten, Preisrätsel, mit jährlich über 100 wertvollen Gratis-Prämien u. c. Im „Ratgeber“ werden alle Anfragen bezüglich Gesundheitspflege, Steuers-, Militär- und Rechtsfragen unentgeltlich beantwortet. Die Bezugspreise für Oesterreich-Ungarn und das Ostkapitationsgebiet betragen: mit täglicher Postzustellung monatlich 2 Kronen 70 Heller, vierteljährig 7 Kronen 90 Heller, mit wöchentlich Postzustellung des Samstagabendes (mit Beilagen) vierteljährig 1 Krone 70 Heller, halbjährig 3 Kronen 30 Heller, mit zweimal wöchentlich Postzustellung der Samstag- und Donnerstags-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 Kronen 64 Heller, halbjährig 5 Kronen 20 Heller. Probenummern werden überall gratis die Verwaltung der „Deiter. Volkszeitung“, Wien, I., Spitzerstraße 16.

Fleischverteuerung in Waidhofen — bis auf Weiteres.

Mit diesen vielfagenden Worten wird die Bevölkerung der Stadt überrascht werden, wenn wir diese Zeilen der Öffentlichkeit übergeben. Wenn man den von den verbündeten Fleischhauern herausgegebenen neuen Tarif liest, könnte man an einen schlechten Wirt denken, wenn die Ziffern nicht zu deutlich die bittere Wahrheit sprächen. Man betrachte den Tarif:

Table with 3 columns: Meat type (e.g., Rindfleisch, Lungenbraten), weight (mit/ohne Zwage), and price (Gulden). Prices range from 0.64 to 1.20 Gulden.

Einige Fleischsorten, wie Lungenbraten, Kalbs- und Schweinschnitzel haben gleich eine Erhöhung von 40 Hellern erfahren. Die Differenz zwischen den Preisen der einzelnen Fleischsorten mit und ohne Zwage ist eine ganz ungeheuerliche, denn wer sich heute einen Kalbs-, Schweins- oder Rostbraten ohne Zwage kauft, nimmt ja ohnehin mit den von diesen Fleischsorten nicht trennbaren Knochen eine ganz bedeutende Zwage mit in den Kauf. Die Hausfrauen werden auf diese Preisserhöhung hin wohl notgedrungen um eine entsprechende Erhöhung ihres Haushaltsgeldes bei ihren Männern einkommen. Was diese dazu sagen werden, das wird den Herrn Fleischhauern wohl bald etwas unangenehm in den Ohren gellen. Die Fleischhauer haben bereits einen Sturm der Entrüstung erlebt; sie hätten es bei diesem einen Flaso bewenden lassen und sich nicht in ein neues Abenteuer stürzen sollen. Das Publikum hat sich ja ohnehin jetzt in den Wintermonaten durch minderwertiges Fleisch zufrieden stellen lassen müssen.

Wir sind überzeugt, daß durch die Fleischpreiserhöhung die Qualität nicht um ein Jota besser werden wird. Es hat Zeiten gegeben, wo die Fleischhauer sehr billig eingekauft und schon verdient haben. Wäre es ihnen auch nur einmal eingefallen zu sagen: „So, konsumierendes Publikum, jetzt ist das Vieh billig, jetzt sollst du auch billiges Fleisch essen!“ aber daran dachten die Fleischhauer in den fetten Jahren nicht. Jetzt, da für sie etwas magerere Zeiten herangekommen sind, soll wieder das Publikum seine Taschen zugunsten der Fleischhauer öffnen. Das wird sich einfach die Bewohnerschaft nicht bieten lassen. Man wird ja sehen, wer den Kürzeren dabei ziehen wird. Das Versprechen der Fleischhauer, bei günstigeren Viehpreisen auch wieder die Fleischpreise zu reduzieren, kann nicht ernst genommen werden, da ja das Publikum mit solchen Versprechen schon trübe Erfahrungen gemacht hat. Wir erinnern nur an die Wirte, welche vor Jahren mit den Weinpreisen hinauffahren, aber bis heute noch nicht heruntergefahren sind, trotzdem die Engrospreise äußerst günstige sind. Sei dem wie immer! Wir fühlen uns im Interesse der ganzen Bewohnerschaft verpflichtet, gegen diesen neuen Trick der Fleischhauer Stellung zu nehmen und werden auch im Interesse der Sache stets bereit sein, eine Lanze gegen solchen Uebermut zu brechen.

Wie oft wäre Gelegenheit gewesen, Klagen, welche aus Hausfrauenkreisen in den letzten Monaten über minderwertiges Fleisch, übermäßige Knochenzwage u. dgl. laut wurden, zu veröffentlichen. Es wurde darüber geschwiegen, weil man einfach, daß etwas ungünstigere Zeiten für die Fleischhauer sind und würden auch heute über die Preisserhöhung schweigen, wenn diese den Verhältnissen entspräche, aber 40 Heller per Kilo ist doch eine starke Preiße, da die Qualität doch dieselbe wie die bis jetzt gewesene bleibt und ein „Vorderes“ oder „Hinteres“ in Waidhofen nicht existiert. Und dieser Tarif gilt bloß bis „auf Weiteres“! Wie wird derselbe erst nach Erbauung des projektierten Schlachthaus geschaffen werden? Jetzt aber noch zu schweigen, hieße direkt Verrat an der Sache der Bevölkerung üben. Die Herren Fleischhauer haben sich jetzt, wo die Saison vor der Tür ist, die unrechte Zeit für ihr Mandat ausgesucht. Die daraus entstehenden Konsequenzen werden sie selbst zu tragen haben. Haben sich die Wiener ihr Fleisch aus Argentinien verschaffen wollen, werden es sich die Waidhofner aus Zell oder Böhlerwerk verschaffen.

Am Schnepfenstrich.

Zwei Jäger waren am Schnepfenstrich, Es heulte ein Sturm ganz fürchterlich Und blies den Zweien in die Ohren, Da sprach der „Eine“ durchfragend; „Ich bleibe nicht länger an diesem Fleck, Der Teufel hole den Schnepfend —“ Dann gingen beide zurücke Ins „Jägerhaus an der Brücke“. — Der Hausfrau Kunst das Beste bot An Braten und Zupreis und Kompot Und anderen Affekten, — Sie hatten's beide von nöten. — Der Donanwein und Ruffenthee, Der brachte die Geister bald in die Höh', Und spizell der „Eine“ Er labte sich am Weine Und trant und rührte sich nicht vom Fleck Begeistert von Wein und Schnepfend — Den hat er leichter vertragen Als draußen das Schnepfenjagen. —

Nochspah.

(Der Sonntagsjäger.)

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 6. d.: Florian Scharner, Tagelöhner aus Puchberg, Diebstahl, freigesprochen; Karl Rinner, Schuhmacher aus Dorf Seitenstetten, Betrug, 2 Monate Kerker; Johann Adamek, Bauersohn aus Lobersdorf, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker; Franz Bulla, Bauersohn aus Lobersdorf, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker; Anton Matuschka, Knecht aus Lobersdorf, Uebertretung des Diebstahles, freigesprochen.

Aus aller Welt.

Im Kaufsch. Am 13. März abends kam es in der Hofstanskygasse in Hernals zu einem Vorfalle, der ebenso großes Aufsehen als lebhaftes Heiterkeit hervorrief. Gegen 9 Uhr abends sahen Passanten einen jungen Mann, der in der Nähe des Trottoirs seinen Rock auszog, ihn säuberlich zusammenfaltete und auf die Straße legte. Dann ging er einige Schritte weiter, legte den Hut weg, um sich dann noch der Schuhe und Strümpfe zu entledigen. Er schien offenbar in dem Wahne befangen, er sei zu Hause und könne sich zu Bette begeben. Nach einer Weile bemühte sich der Trunkene, den Kragen zu öffnen, um sich des Hemdes entledigen zu können. Es kam aber nicht so weit, denn inzwischen wurde seine Verhaftung vorgenommen. Auf der Polizei wurde er als der Möbelpacker Johann Hirn erkannt. Dieser Tage hatte sich Hirn nun vor dem Strafgericht des Bezirksgerichtes Hernals wegen Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, er könne sich an nichts erinnern. Er habe mehrere Stunden mit Kollegen gezecht und sei total betrunken gewesen. Nach durchgeführtem Beweisverfahren sprach der Richter den Angeklagten mit der Begründung frei, daß er die Uebertretung in unzurechnungsfähigen Zustände begangen habe.

N.-ö. Landes-Versicherungs-Anstalten. Im Laufe des I. Quartals 1904 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenversicherung: 3183 ausgestellte Polizzen mit 4.780.475 Kronen Kapital und 22.159 Kronen 72 Heller jährliche Rente. Brandschadenversicherung: 4413 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von 33,623.553 Kronen. Viehversicherung: a) Rinder: neu beigetretene Mitglieder 499, neuversicherte Rinder 1192 Stück mit 472.240 Kronen Versicherungswert; b) Pferde: beigetretene Mitglieder 991 mit 2167 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 1,286.900 Kronen. Unfall- und Haftpflichtversicherung: 551 ausgestellte Urkunden mit 18.861 Kronen 35 Heller Jahres-Nettoprämie. Am 31. März 1904 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenversicherung: 37.500 Polizzen mit 60 1/2 Millionen Kapital und 309.000 Kronen Rente. Brandschadenversicherung: 116.638 Polizzen mit einer Versicherungssumme von 1150 Millionen Kronen. Viehversicherung: a) Rinder: 44.400 Mitglieder mit 136.000 versicherten Rindern im Versicherungswerte von 33 1/2 Millionen Kronen; b) Pferde: 15.200 Mitglieder mit 37.400 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 19 1/2 Millionen Kronen. Unfall- und Haftpflichtversicherung: 5000 Urkunden mit 310.000 Kronen Jahres-Nettoprämie.

Eine russische Kassandra. Ueber ein kaum glaubliches Beispiel von Volksbarbarei, das sich in Jebisko im Gouvernement Pottawa zugetragen hat, wird aus Moskau berichtet. Das Dorf Jebisko war seit längerer Zeit als Wohnort eines schönen Mädchens namens Aljinja Petrolow bekannt, einer Wahrsagerin großer lokaler Berühmtheit. Seit dem Ausbruch des Krieges hatte sie mehrere langanhaltende Trancezustände, die damit endeten, daß sie erklärte, sie wäre in Port Arthur gewesen und sei eifersüchtig über die schlechte Behandlung und die Entbehrungen der Soldaten. Endlich erklärte sie auch, daß alle Referendaten aus dem Distrikt insolge dessen entweder tot seien oder im Sterben lägen. Diese Aussage verursachte so große Erregung unter den Bauern, daß Nachfragen angestellt werden mußten, die natürlich ergaben, daß nichts von der Aussage auf Tatsachen beruhe. Das veretzte die Dorfbewohner in solche Wut gegen die unglückliche Kassandra, die sie durch ihre Unheilverkündungen umsonst geängstigt hatte, daß sie das Haus der „Hexe“ niederbrannten und das Mädchen auf die Straße zerren. Dann rissen sie ihr die Kleider ab, banden sie an den Schweif eines Pferdes und jagten sie um das Dorf, bis sie dem Tode nahe war.

Russischer Soldatenbrief. In einem russischen Provinzialblatt finden wir nachstehenden Brief, den ein Soldat an seine junge Frau geschickt hat. „Wir stehen jetzt“ — schreibt er — „in Liaojang, 80 Kilometer von den Japanern. Tag und Nacht erwarten wir in voller Ausrüstung den Feind. Wir erwarten ihn als wie einen Gott und werden ihn wie den Teufel heim schicken. Meinethwegen beunruhige Dich nicht. Entweder bleibt mein Kopf im Gebüsch, oder ich kehre zurück mit kreuzgeschmückter Brust. Schreibe nach Port Arthur. Von dort wird mir der Brief zugesandt. Zum Schreiben fehlt es an Zeit. Dem Himmel sei Dank, daß ich für diese Zeilen Zeit finde. Bleibe mir immer treu. Ich bitte Dich nochmals, worum ich Dich schon gebeten. Das Leben ist uns nicht teuer. Doch vergiß mich nicht und bleib mir treu.“ Das im Brief erwähnte russische Sprichwort: „Entweder bleibt mein Kopf im Gebüsch, oder ich kehre zurück mit kreuzgeschmückter Brust“ erinnert an das klassische „Mit dem Schilde, oder auf dem Schilde“.

Eine italienische Luftschifferin, welche im Rio de la Plata ertrank. Ein aufregendes und erschütterndes Drama spielte sich in Buenos Ayres ab. Die Luftschifferin Antonietta Silimboni, eine gewandte und mutige

Aeronautin, machte in Buenos Ayres mehrmals Auffahrten wobei jedesmal eine kolossale Zuschauermenge dem interessanten Schauspiel anwohnte. Als sie nun vorige Woche wieder aufstieg und in einer Höhe von etwa 1500 Meter war, bemerkte das Publikum, daß der Ballon unruhig wurde. Doch niemand ahnte, was kommen würde. Aber plötzlich ward es allen klar, daß der Ballon mit umheimlicher Geschwindigkeit sank und alle Bemühungen der furchtlos arbeitenden Luftschifferin vergeblich seien. Gerade über dem Rio Plata ging das Luftschiff nieder, immer tiefer und tiefer sank der Ballon, ein Aufschreien und Zurufen — die Luftschifferin war genau in der Mitte des breiten Stromes in die Fluten gefallen. Wohl regten sich sofort Hunderte von hilfsbereiten Händen, Bote und Motorfahrzeuge wurden losgemacht, um der Unglücklichen beizuspringen, umsonst, sie war unrettbar verloren. Die Wogen des Rio Plata hatten sie verschlungen. Nur oben auf dem Spiegel des Stromes trieben langsam die Trümmer des verunglückten Luftschiffes.

Die amerikanischen Studenten sind bekanntlich durchaus nicht wählerisch im Punkte des Gelderwerbes. Auf der Weltausstellung in St. Louis wird man sie en masse als — Kollstuhlschieber fungieren sehen. Die „Westliche Post“ in St. Louis meldet nämlich: „Da tausende von Studenten in Amerika zur Erweiterung ihrer Kenntnisse die Ausstellung einem gründlichen Studium unterwerfen möchten, es aber gewöhnlich gerade denen, die es mit ihrem Studium ernst nehmen, an den Mitteln fehlt, ist das Angebot Studierender für verschiedene Stellungen auf dem Ausstellungsgelände bedeutend. Major T. S. Clarkson, welcher die Kollstuhlkonzession auf der Ausstellung gesichert hat, erklärte, daß er hunderte von Meldungen von Studenten erhalten habe, welche die Stühle während der Ausstellung schieben wollen und daß er Studenten der amerikanischen Universitäten bei Besetzung der Posten bevorzugen werde. Er stellte die folgenden Bedingungen: Bewerber müssen mindestens 5 Fuß 7 1/2 Zoll groß sein, 140 Pfund wiegen und über 19 und unter 23 Jahre alt sein. Als Lohn erhalten sie 30 Prozent der Einnahmen für den ihnen zur Verfügung gestellten Kollstuhl. Da 60 Cents für Einzel- und ein Dollar für Doppelsitze für eine Stunde gerechnet werden, ist dieser Lohn zwar nicht sonderlich glänzend, aber auf der Chicagoer, Buffaloeer und Pariser Ausstellung konnten sich die Kollstuhlschieber nicht beklagen, da sie gewöhnlich außerdem von den Fahrgästen Geldgeschenke erhielten, besonders wenn sie es verstanden, den Besuchern die Exhibits zu erklären. Auskunst über dieses und jenes zu erteilen und sich sonst beliebt zu machen. Herr Clarkson berichtet über einen Studenten, welcher am Tage nebenbei 25 Dollar einnahm. Auch für die „Jefferson Guard“, die Weltausstellungspolizei, haben sich viele Studenten gemeldet. Die Professoren der Princeton-, Wisconsin-, Yale- und Maryland-Universitäten haben sich mit der Bitte an die Ausstellungsbehörden gewandt, Studenten der Universitäten bei der Besetzung der Stellungen der Jefferson Guard zu bevorzugen. Mehrere hundert Meldungen sind bis jetzt gebracht worden und das Polizeikomitee der Ausstellung hat beschlossen, Studenten und Soldaten der regulären Armee, welche auf Urlaub sind, anzustellen.“ — In Amerika ist es eben keine Schande, durch eheliche Arbeit Geld zu verdienen!

Darf ein Mann seiner Frau die Haare abschneiden? Aus Warschau wird berichtet: Vor den hiesigen Gerichten ist ein interessanter Strafprozeß im Zuge. Ein Gutsbesitzer in Sosnowice hat seiner jungvermählten Gattin aus Eifersucht das prachtvolle Haar bis auf die Haut abgeschnitten. Die tiefentsetzte Frau, welche in ihrem Haar Schmuck den wertvollsten Schatz erblickte, hat gegen ihren Mann die Strafanzeige wegen Gefährdung der persönlichen Sicherheit und schwerer körperlicher Beschädigung erstattet. Die erste Instanz wies die Anzeige zurück, die zweite Instanz dagegen erhob eine Anklage gegen den Gatten in diesem Sinne. Die Angelegenheit schwebt nun vor der letzten Instanz zur endgültigen Entscheidung. Der Gatte behauptet, er habe nur von seinen ehelichen Rechten Gebrauch gemacht (!), als er seiner Frau die Haare abschchnitt.

Modern.

Der Vater nimmt Samatose, Die Mutter nimmt Sanatogen, Die Tochter trinkt Nährsalz-Cacao, Der Sohn trinkt Hamatogen! Die Mutter, sie dichtet und malet, Der Vater, er trinkt und spielt Stat, Der Sohn spielt Croquet und Lawn-Tennis, Die Tochter, reist fröhlich ins Bad. Die Mutter, sie hat nichts zu kochen, Die Tochter hat Löcher im Strumpf, Der Sohn, er hat Berge von Schulden, Der Vater geht pleite. — Trumpf!

Humoristisches.

Nicht verlegen. Geschäftsinhaber (zum Handlungsreisenden, der etwas zudringlich ist): „Haben Sie nicht etwas Lebensart?“ Handlungsreisender: „Ja, wie viel brauchen Sie denn?“

Drohung. Köchin: „Gnädiger Herr, wenn Sie mich noch weiter so ferktern, nehme ich mir einige Tage frei und dann köcht die Gnädige!“

Der Philanthrop in der Automobil-Ausstellung. „Was ich vermisse, ist das Automobil des kleinen Mannes, das nicht nur das Pferd, sondern auch die Kuh ersezt und Milch gibt.“ (Aus dem „Schnaufer!“)

Eine gesprenzte Genossenschaftsversammlung.

Wien, 12. April.

In die Volkshalle des Rathhauses wurde für Montag den 11. April abends die Generalversammlung der Genossenschaft der Kleidermacher einberufen. Die massenhaft besuchte Versammlung fand jedoch infolge überaus heftiger tumultuarischer Szenen ein vorzeitiges Ende. Schon zu Beginn erhob die Opposition Einwendungen gegen die Tagesordnung und verlangte, daß auch die von der Genossenschaft bewilligte Subvention für die Modeausstellung auf die Tagesordnung gesetzt werde. Dieser Forderung trug der Vorsitzende, Genossenschaftsvorsitzer Dolejšch, insofern Rechnung, als er erklärte, daß über diesen Gegenstand beim Punkt „Anträge und Interpellationen“ gesprochen werden könne. Vorsitzender Dolejšch erstattete sodann den Bericht und wollte dann, ohne die Debatte zu eröffnen, zum nächsten Punkte der Tagesordnung: „Rechnungslegung“ übergehen. Die Opposition erhob jedoch stürmischen Widerspruch und rief: „Wir haben ein Recht zu sprechen! Wir lassen uns nicht vergewaltigen! Der Vorsitzende fürchtet sich, uns zu hören!“ und ähnliche Rufe wurden aus dem sich immer mehr steigenden Lärm vernommen. Kammerat Adler, der als Genossenschaftsinstruktor der Versammlung beiwohnte, wollte die erregten Gemüter beschwichtigen, konnte sich jedoch in dem herrschenden Spektakel nicht verständlich machen. Ebenso erging es dem Genossenschaftskommissär Magistratsrat Viktorin und als dann der Vorsitzende sprechen wollte, nahm die Versammlung einen derart tumultuarischen Charakter an, daß ein Weiterarbeiten unmöglich war. Auf den Ruf des Vorsitzenden: „Wollen Sie die Versammlung tagen lassen oder nicht?“ erschollen stürmische Rufe: „Nein! Nein! Sie wollen wir nicht weiter hören!“ Der Vorsitzende schwang unaufhörlich die Glocke, deren Ton jedoch in dem herrschenden fürchterlichen Lärm vollständig verhallte. Die oppositionellen Genossenschaftsmitglieder drängten zur Tribüne und erhoben drohend die geballten Fäuste. Alles schrie und tobte durcheinander, als plötzlich der Ruf ertönte: „Hinaus mit den Krawallmachern!“ Nach einer Beratung mit dem Genossenschaftskommissär forderte der Vorsitzende die vor der Tribüne drängenden und schreienden Massen auf, den Platz frei zu halten. Unter gegenseitigen Schmähen und Schimpfworten der beiden Parteien entstand ein fürchterliches Gedränge, das gleich darauf in ein Handgemenge und eine regelrechte Schlägerei ausartete. Magistratsrat Viktorin erklärte die Versammlung für aufgelöst und da die raufenden und streitenden Parteien den Saal nicht verließen, erschienen zehn Sicherheitswacheleute und räumten die Volkshalle.

Vor Beginn dieser Szenen wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung gegen die alle ehrlich arbeitenden Stände schwer schädigende Obstruktion und gegen den leidigen Nationalitätenhader protestiert, welcher seit sieben Jahren eine erfolgreiche wirtschaftliche Tätigkeit des Parlaments unmöglich macht. Beim Schneidermeisterkongresse haben Abgeordnete aller Nationalitäten das Versprechen gegeben, im Parlamente für den so schwer darniederliegenden Gewerbebestand einzutreten. Leider wurden diese Zusagen bis heute nicht erfüllt, sondern jede Tätigkeit des Abgeordnetenhauses durch die aus nationalen Zwistigkeiten entspringende Obstruktion bedauerlicherweise lahmgelegt. Die Versammlung ist von dem guten Willen der Regierung, dem Gewerbebestande zu helfen, fest überzeugt und appelliert an alle Abgeordneten, welche es ehrlich mit den arbeitenden Ständen meinen, endlich einmal die Obstruktion einzustellen und die Regierung in dem Bestreben zu unterstützen, den Entwurf einer neuen Gewerbeordnung und andere wirtschaftlichen Fragen einer parlamentarischen Erledigung zuzuführen.

Vom Büchertisch.

Was die Mode bringt. Mag man über die sinnliche Götter Mode noch so griesgrämig denken, so wird man doch nicht leugnen können, daß sie in diesem Frühjahr sehr glücklich inspiriert ist. Ohne alle Ausschweifungen und Exzesse bringt sie wirklich reizende Neuheiten, wie ein Blick in das soeben erschienene 14. Heft der „Wiener Mode“ zeigt. Ist auch die Darstellung der Moden in diesem führenden Blatte so wertvoll, daß sie auch minder Schönen schon erscheinen ließe, so sind doch die diesjährigen Moden auch an sich selbst und — was nicht ihr letzter Vorzug ist — ohne große Kosten herstellbar.

Nicht weniger als 46 Illustrationen sind im Heft 28 von „Oesterreichs illustrierte Zeitung“ enthalten, wodurch dasselbe sich als ein ungemein reichhaltiges darstellt und bestens als Unterhaltungsmittel für jedermann geeignet erscheint. Bei der heutigen Ueberfülle an in- und ausländischen Zeitschriften, welche gerade nicht immer das Beste bieten, ist es umso angenehmer, darunter ein vaterländisches zu finden, welches sowohl seiner Ausstattung, als auch seinem Inhalte nach, nur wirklich Bedeutsames bringt und entschieden an der Spitze aller einheimischen ähnlichen Schöpfungen steht. Die ersten Künstler von Stift und Feder zählen, wie man es aus dem Inhaltsverzeichnis ersieht, zu den Mitarbeitern des von Sr. Majestät durch die Erlaubnis zur Führung des Reichsadlers ausgezeichneten Blattes, dessen Leserkreis sich aus den besten Kreisen der Gesellschaft und des Bürgerstandes rekrutiert. Nichtsdestoweniger beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich nur 4 Kronen. — Probehefte durch die Administration Wien, VI. Barabiergasse 7, gratis und franko.

„Der Stein der Weisen.“ Das uns kürzlich zugegangene 1. Heft des neuen (17.) Jahrganges dieser seit langem in allen Kreisen des besten Rufes sich erfreuenden populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift muß als eine besonders gelungene Leistung bezeichnet werden. Abgesehen von dem ungemein reichhaltigen Prospekt (8 Quartseiten mit 17 Abb.), der dem Leser in bester Weise die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit der Zeitschrift vermittelt, bietet der Inhalt des mit mehr als 40 Abb. ausgestatteten Heftes selbst eine Fülle des Neuen und Anregenden. Besonders hervorzuheben wären die Beiträge: „Hochleistung der Albatrosse“, „Photographische Darstellung elektrischer Entladungen“, „Ueber moderne illustrative Ausstattung wissenschaftlicher Werke“ (mit einer hochinteressanten photographischen Wiedergabe eines Gehirnschnittes in 15 facher Vergrößerung), „Der neue New-Yorker Röhrenkanal“, „Die Borromäischen Inseln“, „Rettung aus Senot“, „Elektrische Perceptumapparate für militärische Zwecke“ etc. Diese kleine Stichprobe dürfte genügen, um die Leistungsfähigkeit der angezeigten Revue darzutun. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig) erscheint in halbmonatlichen Heften, 36 Quartseiten Umfang,

mit 30 bis 40 Abb. und kostet das Heft nur 60 Heller. Probehefte werden von jeder Buchhandlung bereitwillig abgegeben. Das verdienstliche Unternehmen sei hiermit neuerdings unserem Leserkreis bestens empfohlen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Geehrte Redaktion!

Mit Bezug auf das in der Nr. 10 Ihres geschätzten Blattes vom 5. März 1904 erschienene „Eingefendet“ erfuhr die gefertigte k. k. Staatsbahndirektion Wien unter Berufung auf § 19 des Preßgesetzes um Aufnahme nachstehender Berichtigung:

Die von „Einem, der öfters die Hbböbaltbahn benützte“ in der Nr. 10 des vorliegenden Blattes vom 5. März 1904 aufgestellte Behauptung, daß die Beförderung der Langholzsendungen mit dem Abendzuge Nr. 3111 der Hbböbaltbahn eine Gefahr für die Reisenden in sich birgt, trifft durchaus nicht zu, da die in den Grundzügen für den Betrieb auf Lokalbahnen enthaltenen Bedingungen für die Einstellung derartiger Transporte in die personenführenden Züge, sowie auch die bestehenden Vorschriften über Maximal-Wagenanzahl bei diesen Zügen strengstens eingehalten werden.

Für die Wiedereinführung reiner Güterzüge, welche aus betriebsökonomischen Rücksichten aufgehoben wurden, besteht dormalen noch keine Veranlassung.

Der k. k. Staatsbahndirektor: Ritttel.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.



„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen. Ueberall erhältlich. 82 52-46 General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Advertisement for Feigenkaffee featuring a portrait of Andre Hofers and text: 'Frage! Welchen Kaffeezusatz halten Sie für den besten?' and 'Antwort! Unbestritten Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!'.

FRIDENO

Eau de Frideno pure, per Flacon K 5. Spezialität gegen Ranzel, Falten, Unreinlichkeiten der Haut.

Hygienische Kinderpräparate.

Kinder-Mundwasser K 1. — neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Kinderpflege, zur Pflege des Mundes und der Zähne, zur Verhütung der Infektionskrankheiten, wie: Masern, Scharlach, Diphtheritis etc. Kinder-Crema K 1.20, gegen Windsein der Säuglinge. Streupulver K — .80, das Beste für die kindliche Haut.

Prospekte m. zahlreichen ärztlich. Gutachten gratis u. franko. In den Kinderspitälern eingeführt.

Atteste eingelugt von Herzogin von Barm, Baronin Gorizutti, Baronin Rothschild, Herzogin von Manchester etc. Ausserdem Atteste von hervorragenden ärztlichen Autoritäten.

Erhältlich in allen besseren Apotheken und Parfümerien, sowie im Generaldepot, Wien, I. Graben 28.

Advertisement for „Le Griffon“ bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-46

Advertisement for Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Weinfruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Advertisement for Tüchtige Maurer and Handlanger W. Kosch, Maurermeister, Böhlerwerk. finden sofort Beschäftigung bei

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y., Steyr, St. Pölten. Rows: Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 12. April, Steyr 14. April. Rows: Ferkel, Schweine, Getreide, Fleisch, Milch, Butter, Holz.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Ybbs. Seehöhe 358 Meter.

Meteorological table with columns: Datum, Stunde, Luftdruck, Temperatur Celsius, Feuchtigkeit, Bewölkung, Niederschlag, Anmerkung.

Seit 30 Jahren Erste Marke



Premierwerke Eger (Böhmen). Kataloge gratis und franko.

Hausknecht

wird aufgenommen bei Robert Wolf, Gasthof „zum Bruckwirt“ in Opponitz.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Advertisement for 'Illustrierte Zeitung' featuring a central illustration of a woman and child, surrounded by text about subscriptions and content.

Geschäfts-Mitteilung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit einer P. T. Einwohnerschaft von Waidhofen, Zell und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen...

TISCHLEREI

nummehr mit den neuesten Maschinen für Holzbearbeitung, mit elektr. Betrieb

eingrichtet hat und daher in der Lage ist, alle vorkommenden Möbel- und besonders Bauarbeiten, auch grösseren Umfanges, in kürzester Zeit bei mässigen Preisen liefern zu können.

Meine Maschinenanlage wurde unter technischer Leitung des k. k. Handelsministeriums ausgeführt und ist in quantitativer wie in qualitativer Leistungsfähigkeit unübertroffen.

Den Herren Gewerbemeistern der Holzindustrie empfehle ich mich zur Uebernahme aller möglichen maschinellen Holzbearbeitungen, wie Sägen, Hobeln, Fräsen, Kehlen u. s. w. und berechne ich selbe billigst.

Weiters übernehme ich die Erzeugung aller denkbaren Massenartikel, ferner aller Arten von Kisten, wie Pack-, Galanterie- und Flaschenbierkisten etc. etc.

Nachdem ich an ein hochverehrtes Publikum noch die höfliche Bitte richte, mein Unternehmen durch die gütige Erteilung recht zahlreicher Aufträge unterstützen zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Karl Bene, Zell a. d. Ybbs Nr. 98.

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Etwas wirklich Besseres als alle bisher für Leinen- u. Baumwollwäsche im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener

Wasch-Extract Marke

Frauenlob

zum Einweichen der Wäsche.

Vorzüge:

- 1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige Arbeitszeit auf die Hälfte, 2. die Mühe auf ein Viertel, 3. Macht die Verwendung von Soda gänzlich überflüssig...

Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich. Ueberall zu haben. 93 10-4

Für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Stickereien u. dgl. ist u. bleibt das beste Reinigungsmittel

Schicht's feste Kaliseife mit Marke Schwan.

Georg Schicht, Auffig a. E.

Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Im landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause Pechlarn wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft. Landwirtschaftliche Genossenschaft Pechlarn, am 1. Dezember 1903.

44751-17 Mathias Bauchinger m. p. Dbrnain.

# Dank.

Der Kirchenbau-Verein Dorf St. Peter drückt hiemit allen edlen Spendern des Ybbstales und Umgebung für die bis jetzt durch den Sammler Herrn Ignaz Hauser eingelaufenen Unterstützungen den wärmsten Dank aus durch ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Die Vereinsleitung.

## Ein stockhohes Haus

in Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Seiten (Graben), samt Krämeri, im 1. Stock 2 Zimmer, 1 Kabinett, ebenerdig 1 Zimmer, 1 Gewölbe und Keller, mit hübschem Garten, ist zu verkaufen. Preis 8000 Kronen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1-1

In der behördl. konzessionierten 121 2-1

### Handarbeitschule Amstetten, Wörthstr. 9

wird

### Schnittzeichnen, Kleidermachen, Weissnähen

sowie alle weiblichen Handarbeiten gründlich gelehrt.

Antonie Prokesh, geprüfte Handarbeitslehrerin für Volks- u. Bürgerschulen.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

## MÖBEL

Größtes Versandhaus Oesterreich-Ungarns in Holz, Eisen- u. Tapeteuermöbeln seit 42 Jahren bestehend.

Auszug aus meinem Preiskourant:

Sessel aus gebogenem Holz, unzerbrechlich	fl. 2.-	Vervollständigung
Ledersessel, echt Schweinsleder	„ 3.50	
Drabteinsätze, die reinste und gesündeste Betteneinlage	„ 6.-	
Speisetisch, zum Ausziehen, altdeutsch oder poliert	„ 16.-	
Divan aus Leder und Möbelstoff	„ 30.-	
Dekorationsdivan aus Teppich oder Plüsch	„ 50	

Musterbuch über mein reichhaltiges, sortiertes Lager sende auf Wunsch gratis.

Bei kompletten Wohnungs-, Hotel- und Villeneinrichtungen komme auf Verlangen persönlich.

BERNHARD KESSLER, Wien, II. Taborstr. 46.

vis-à-vis Hotel Bayerischer Hof.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommerprossen, eine weiche, geschmeidige Haut mit einem rosigen Teint?

Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen **Bergmann's Liliemilchseife**

(Schutzmarke: 2 Bergmänner) 77 50-6

von Bergmann & Co. Dresden und Leipzig a. G.

Vorrätig à St. 80 Heller bei **Haus Frank.**

## •••• Alexander Fantl, ••••

f. t. Konzessioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen in Melk an der Donau.

Übernimmt

**An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte jeder Branche.**

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen. 133 0-43

Ziehung schon | Haupttreffer  
Samstag! | 40.000 Kronen.

Wärmestuben-Lose à 1 Krone  
Joseph Podhrassnig  
f. t. Tabak-Großverlag, Waidhofen an der Ybbs.

Die in Effekten bestehenden Gewinne werden in Geld nicht abgelöst.

## Franz Schausler

wird aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten ehestens nachzukommen, widrigenfalls er gerichtlich verfolgt wird.

# Danksagung.

Nicht imstande, jedem Einzelnen für die uns so zahlreich entgegengebrachten Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen teuren Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Frau

## Anna Hold

Private in Waidhofen a. d. Ybbs

zu danken, fühlen wir uns verpflichtet, an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank abzustatten. Insbesondere danken wir für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenzuge und für die vielen Blumen Spenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Freier Einkauf!

Keine Einlage!

Freier Einkauf!

Keine Einlage!

Erste Waidhofner

## Spezerei- u. Konsumhalle

Ybbsitzerstr. 16, vis-à-vis der Zeller Hochbrücke

## Rudolf Lampl

Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten.

Beste und billigste Einkaufsquelle in allen Spezerei- und Konsumwaren, wie Kaffee, Zucker, Reis, Tee, Rum, Kognak u. s. w., Fette aller Art (Pflanzenfett), sind stets frisch zu haben. Erlaube mir auch zur Saison auf die vorzügliche Qualität des immer frisch gekochten, echten Pragerschinken, sowie Käse, Salami, Tisch- und Bodega-Weine, höflichst aufmerksam zu machen.

**Beachtenswert!**

Meine Kaffees sind stets frisch und nach eigenem Verfahren gebrannt und als feinschmeckend allseits anerkannt.

Ein Versuch genügt.

Hochachtungsvoll

RUDOLF LAMPL.

129 0-1

Billigste Konsumpreise.

Billigste Konsumpreise.

## Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gehaltig gratis und franko durch die Schwaben-Apothek, Frankfurt am Main.

## Zu vermieten

eine schöne Wohnung im 1. Stock, 2 Zimmer und 1 Küche Sofort zu beziehen. — Auskunft im Hause bei Nigelschreier, Wienerstraße 10.

Wer 273 43-40

## Dämpfige Pferde

besitzt, wende sich an  
**Hermann Ende, Bodenbach**  
(Böhmen).  
Behandlung ohne Berufsentziehung.  
Kein Medizinversandt!  
Kurkosten 15 bis 25 Kronen.



**Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.**

**Vo zügl. Mastmittel.**

**Futtermittel für alle Haustiere, Pferde, Stiere, Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.**



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 1 Probepaket 1/8 Kilo 30 Heller, 4 Pakete à 1/2 Kilo franko 4 Kronen.

**PECUSOL Vieh-Wasch-Extrakt**  
Wasch- und Desinfektionsmittel

1 Flasche, Inhalt 400 Gramm, 1 Krone.

Verjandt: 5 fl. franko 5 Kronen. 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller.

**Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.**

Zu haben in **Waidhofen** bei Herrn Franz Hofbauer, Karl Schönhafer und S. Seeböck. — In **Ulmerfeld** bei Herrn J. Gintersdorfer. — In **Pöchlarn** bei Herrn Franz Schöber. — In **Ybbsitz** bei Herrn J. Windischbauer. — In **Seitenstetten** bei Herrn Ludwig Schimbs.

58 52-31

# Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach ● erhältlich

à fl. — 30, — 50, — 75, 1, 1.25, 1.50, Knaben 25, 35, 45 kr.

bei

**Herrn Julius Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.**

August Altrichter in **Dobersberg**, Ant. Plappert in **Oberndorf**, Heinr. Tomek in **Schrems**, Jos. Koppe in **Litschau**.

**K. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.**

## Die Erhaltung eines gesunden Magens

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung.

Zu diesem Zwecke verwende man das geig erste bewährte Mittel, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen.

**WARNUNG!** Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepôt:

**Apotheke des B. FRAGNER,**

k. k. Hoflieferanten „zum schwarzen Adler“  
**Prag, Kleinseite**  
Ecke der Nerudagasse.  
Postversandt täglich.

Gegen Voraussendung von K 2.56 wird eine grosse Flasche und von K 1.50 eine kleine Flasche franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

In **Waidhofen a. d. Y.** in der Apotheke des Herrn Moriz Paul



## Herbabnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 34 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsirup** wirkt **schleimlösend** und **hustenstillend**. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er **anregend** auf den Appetit und die Verdauung, und somit **befördernd** auf die Ernährung. Das für die **Blutbildung** so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht **assimilierbarer Form** enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwächlichen Kindern besonders für die **Knochenbildung** sehr nützlich.

Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 1 fl. 25 kr. — 2 l. 50 h., per Post 20 kr. — 40 h. mehr für Packung.



**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch **bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung** von unserem **Original-Präparate** ganz **verschiedenen Nachahmungen** unseres seit 34 Jahren bestehenden **Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups**, bitten deshalb, stets **ausdrücklich** „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und **darauf zu achten**, daß die **nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke** sich auf jeder Flasche befindet.

**Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:**  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
VII/1, Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:  
**Herbabnys Aromatische Essenz**, als **schmerzstillende Einreibung** seit 34 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.— — 2.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 20 kr. — 40 h. mehr für Emballage.

**Nur echt mit obensiehender Schutzmarke.**  
Depôt & bei den Herren Apothekern in: **Waidhofen a. d. Ybbs:** M. Paul, Scheibbs: F. Kollmann & Erben, **St. Pölten:** D. Gassof, **L. Spora, Amstetten:** W. Mitterdorfer, **Herzogenburg:** G. Feyl, **Pöchlarn:** J. Grelle & S. Manf., **J. Wurzer's Erben, Melk:** F. Lude, **Neulengbach:** C. Dietrich, **Pöchlarn:** M. Wann, **Seitenstetten:** J. Nech, **Ybbs:** R. Nebl.

## C. Roithner's Hotel Steingasse Nr. 8 in Linz a/d. Donau

empfeht sich dem **V. L.** reisenden Publikum als **bestes Passanten- und Touristenhotel** in Linz durch seine **Lequenen** und **tenkbar besten Betten**, **reine Wäsche** und **besondere Sauberkeit** im ganzen Haus. Zimmer zu 70 kr. bis 1 fl. **Kein Restaurationszwang**. **Elektrische Beleuchtung** und **Service** wird nicht berechnet. **Vereinen und Ausflugsgeellschaften** gewähre ich bei **früherer Annahme** noch **besondere Ermäßigung**. Hochachtungsvoll  
82 10-6  
**C. Roithner, Hotelbesitzer**

## ATELIER

für  
**feinsten künstlichen Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

von

**KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit **besonders erweiterter Befugniss versehenen (erweiterten) Konzession**

— WIEN VII/2 —

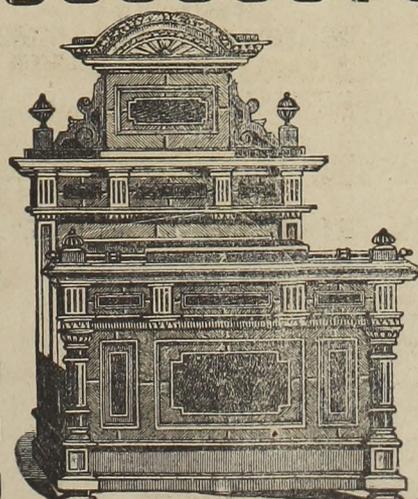
Lindengasse Nr. 17a.

Jeden **ersten Sonntag im Monat** in **Waidhofen a. d. Y.** im **Hotel „zum goldenen Löwen“** v. 9-4 Uhr zu sprechen.

# Degen's Feigenkaffee

ist im Gebrauche billiger wie jede andere Sorte — sollte in keinem Haushalte fehlen — von keinem anderen Fabrikate erreicht.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.



## J. M. Müller

Kunst- u. Möbeltischler,

LINZ, Marienstrasse Nr. 10, LINZ.

**GROSSES**

**Lager aller Gattungen Möbel.**  
Grösste Auswahl von **complett zusammengestellten Zimmer-Einrichtungen.**

eigener Erzeugung zu den **billigsten Preisen.**  
118 6-1

Übernahme von **Brautausstattungen** und **completten Möblierungen.**

**Permanente Möbelausstellung.**

Istrulierte Preis-Courante gratis und franco.

Patentirte selbsttätige  
**Bespritzungs - Apparate**



„SYPHONIA“ für Weingärten, für Hopfenpflanzungen, zur Vertilgung von **Obstbaumschädlingen**, zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Federichs und des wilden Senfs.

Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit Kupferkessel für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit, mit und ohne **Petroleum-Mischapparat**, und fahrbare, selbsttätige Spritzen fabrizieren und liefern als Spezialität

**PH. MAYFARTH & COMP.**

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen  
**WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.**

63 10-6

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

K. k. priv.

**Böhmische Union-Bank Filiale Linz**

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

**An- und Verkauf von Wertpapieren**

Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten und Aktien.

**Ybbstalbahn-Aktien und Prioritäten**

werden jederzeit günstigst übernommen und wie alle andere Wertpapiere kulantest belehnt.

**Uebernahme von Geldeinlagen**

gegen Sparbücher, Kassenscheine und im Konto-korrent mit **günstigster** Verzinsung.

**Erteilung bankmässiger Kredit- u. Wechsel-Eskompte.**

Spesenfreies Inkasso von Koupons und gezogenen Wertpapieren.

**Versicherung gegen Verlosungsverlust.**

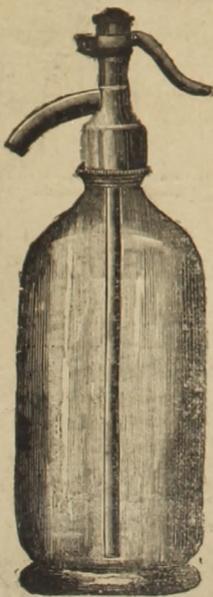
**Keil-Lack**

vorzüglichster Anstrich für **weiche** Fußböden.

- Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
- Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
- Keil's Bodenwische 45 kr.,
- Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei 91 12-4

**J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.**



**Soda Wasser-Maschinen**

neuesten Systems 108 4-3

leichte Handhabung bei grösster Leistungsfähigkeit  
 vorzügliche Syphons und Flaschen

**komplette** Einrichtungen für **Soda Wasser-Fabriken**

liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen

**Dr. WAGNER & COMP.**, Vereinigte Fabriken als Kommandit-Gesellschaft  
 Zweigniederlassung **WIEN, XVIII. Schopenhauerstrasse Nr. 45.**

Kostenvoranschläge sowie Auskünfte bereitwilligst gratis und franko.

Welcher ist der beste  
**Kaffeezusatz**



**FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee**

Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik **M. Fiala, Wien VI/2.**  
 G. u. f. i. d. t. 860. Ueberall zu h. ben.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erldtung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen wie Verleimung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausflüsse in Leber, Milz u. Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein beugt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflose Nächte, fñhen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weher, Losenstein, Wundischgarsten, Seitenstetten, Ampeiten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**



Schutzmarke: Anker  
**LINIMENT. CAPS. COMP.**

aus Richters Apotheke in Prag, ist als **vorzüglichste schmerzstillende Einreibung** allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fl. 1.40 und 2 fl. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ in Prag, I. Elisabethstraße 5.



# Danksagung.

Nach dem unerwarteten Ableben unseres unersehblichen Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

## Friedrich Nowak

Kaufmann und Hausbesitzer

sind uns überaus zahlreiche Beweise herzlichster Teilnahme zugekommen, für die wir unseren innigsten Dank aussprechen. Insbesondere danken wir für die vielen schönen Kranzspenden, für die außerordentlich große Beteiligung aus Stadt und selbst weiter Umgebung von Waidhofen am Leichenbegängnisse, dem Herrn Bürgermeister, dem löbl. Stadt- und Gemeinderate, dem löbl. Männergesangs-, Turn- und Alpenverein, den Schützenvereinen von Waidhofen und Theresiental, den löbl. freiw. Feuerwehren von Waidhofen, Zell, Sonntagberg, Hilmkematen, sowie den zahlreich erschienenen Abordnungen des Feuerwehr-Bezirks-Verbandes, dem löbl. Handelsgremium für Waidhofen und Umgebung, dem Militär-Veteranen-Korps und allen, allen, deren Teilnahme an dem herben Geschehe die Feder vergessen, namentlich zu nennen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. April 1904.

Familie Nowak.

# Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, dass er seit 11. April 1904 das

## Maurermeister-Gewerbe

selbständig ausübt und alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, wie Neu-, Zu- und Umbauten, Adaptierungen etc. etc. solid und gewissenhaft ausführen wird.

In der angenehmen Erwartung, dass das geehrte P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mich durch zahlreiche Aufträge beehren wird, zeichne

hochachtungsvoll

**W. Kosch, Maurermeister**

Böhlerwerk Nr. 52, bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben  
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär- und Zivilbauämter, Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL-  
**FAÇADE-FARBE**

(gesetzlich geschützt).

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Fassaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade - Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Einladung zur  
**General-Versammlung**

der  
Werks- und Verkaufs-Genossenschaft  
der vereinigten Schmiedegewerke in Ybbsitz

(r. G. m. b. H.)  
am 17. April 1904. 1/3 Uhr nachmittags im Genossenschaftshause.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung über das abgelaufene erste Halbjahr.
2. Beschlussfassung über Punkt 5 des § 42 des Genossenschaftsstatuts.
3. Beschlussfassung über Punkt 6 der bei der Vollversammlung vom 13. Dezember 1903 aufgenommenen Verhandlungsschrift.
4. Anträge.

HANS GROSSAUER, Direktor  
dzt. Obmann des Aufsichtsrates.

**KOMMIS**

tüchtig, vollkommen versiert in der Gemischtwarenbrauche, 22 Jahre alt, sucht gegenwärtig Stelle. Selber versierte auch als Komptoirist in einer Fabrik. Befolgung Nebensache. Offerte unter „M. S.“ Steyr, Glentergasse 4. 115 3-2

von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes empfohlen.  
**Beste Nahrung für gesunde u. magenranke Kinder**  
Käufli. in Apotheken u. Drogerien.



= Josef Nea =

beh. gepr. Steinmetz - Meister  
AMSTETTEN, Ybbsstrasse 7  
(ob: Schillhubers Oa thaus)

empfehlte sein gut assortiertes Lager von  
**Grabdenkmälern**  
**Schriftplatten etc.**

in schöner Ausführung aus Granit, Ebenit und Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen.  
Lieferung von Grustplatten, Grabinschriften, Marmorplatten und alle einschlägigen Arbeiten.

Übernahme

von Transport und Ausstellung, sowie Nachgravierungen und Renovierungen.  
Niederlage: Waidhofen, Wehrerstraße.

J. Diwald's  
**Dienstvermittlungs-Institut**

Waidhofen an der Ybbs.

Aufnahme finden: 1 Herrschaftsköchin, 24 Kroner Lohn.

Aufnahme suchen: 2 Mädchen für alles, 2 Küchenmädchen, 1 Gasthausköchin und Studienmädchen, 1 Schankbursche und Kutscher.

Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.

Anfragen werden nur unter Zusendung einer Retourmarke berücksichtigt. 257 0-40

Unübertroffen



Meine Herbst-Räder!

GEORG HERBST, Wien, VI., Mariahilferstr. 1d.  
Preislisten gratis und franko. 106 10-4

Schöne, große  
**Gnten-Brut-Gier**

sind zu haben bei Franz Schreil, Gastwirt in Gresten. 3-3

**Ein Geschäfts-Lokal**

mit Magazin 80 0-6  
sowie mehrere Wohnungen sind ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft bei Herrn Karl Desjève, Oberer Stadtplatz.

**Kufeke**  
Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.  
**Kinder**  
gedeihen vorzüglich u. leiden nicht an Verdauungsstörung.  
Fabrik diät. Nahrungsmittel  
BERGEDORF-R. Kufeke, WIEN, I. HAMBURG.

**Zähne, Gebisse**

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

⊗ Reparaturen ⊗

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeschendet werden.

**J. Werchlawsky,**

stabil in  
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,  
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.  
Zahn 2 fl.

In **St. Pölten** ist ein  
**Wohnhaus**

samt Nebengebäuden und großem Garten, letzterer bereits für Baupläge parzelliert, in der schönsten Lage der Stadt, ganz oder teilweise unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Briefliche Anfragen von direkten Käufern unter „B. S. 1765“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I. Selterstätte 2.

Adolf J. Tike's

**Kaiser-Kaffee-**

Zusatz, erzeugt aus feinsten Eszigen, steht an Ausgiebigkeit, Wohlgeschmack, Färbekraft und Süßigkeit unerreicht da und wird trotz aller Anpreisungen von anderen Surrogaten, von erfahrenen Hausfrauen stets bevorzugt als

**der beste Kaffee-Zusatz!**

Schutzmarke Pöcklingberg.

NB. Die Firma, welche bereits verschiedene goldene Medaillen besitzt, erhielt auf der Landes-Ausstellung in Linz 1903 für ihr vorzügliches Fabrikat die große silberne Staats-Medaille (höchste Auszeichnung) zuerkannt.

**Ein Bauernhaus**

in Gaslenz

eine Viertelstunde vom Bahnhofe entfernt, 60 Joch Wiesen- und Waldgrund, das Wohngebäude einschließend, mit großem Keller separat, viele Obstbäume, 200 Eimer Obstmosterzeugung jährlich, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 113 2-2

**Fattinger's** Ausgegeben mit 130 ersten Preisen.  
Tausende von Anerkennungen.  
Von allen Tierärzten und Händlern empfohlen.

**Hundekuchen** 5 Kilo-Post. R. 3.—, 50 Kilo R. 22.—, Das anerkannt beste, gesunde und billigste Futter für Hunde aller Rassen.

**Geflügelfutter** 5 Kilo-Post. R. 2.80, 50 Kilo R. 21.—, Ausgezeichnetes Futter für Vögel.

**Vogelfutter** in Schachteln zu R. 1.—, —.60, R. —.80. Für alle infestenzfreien Vögel.

**Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.**  
Es gibt schlechte Nachahmungen! — Verschämen auf Verlangen.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn Franz Steinmassl in Waidhofen a. d. Ybbs.

**Wiener Bank-Verein**

Volleingezahltes Aktien-Kapital  
80 Millionen Kronen.  
Reserven am 31. Dezember 1903  
127 52-40 K 23,027.428.13.

**Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27**

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Versicherung gegen Verlosungsverlust.  
Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.